

RESSORTBERICHT

Ressortinhaberin bzw. Ressortinhaber:
Regierungschef-Stv. Rita Kieber-Beck bis 21. April 2005
Regierungsrat Hugo Quaderer ab 21. April 2005

Das Ressort Bildungswesen strebt eine ständige Weiterentwicklung der schulischen und der beruflichen Grund- und Weiterbildung an. Neben den laufenden inhaltlichen Anpassungen ist es nötig, grössere Reformen anzugehen und umzusetzen. So bildeten im Berichtsjahr die Vorarbeiten zu Reformen und Gesetzesrevisionen einen Schwerpunkt. Die Revision des Berufsbildungsgesetzes, das Vorprojekt «Weichenstellung und Grundlagen zur Schul- und Profilentwicklung auf der Sekundarstufe I (SPES I)» und die Reform der Lehrerbesoldung wurden in die Wege geleitet. Daneben war der «Umgang mit Heterogenität» ein ständiges Thema in verschiedenen Bereichen. Auch wurde der Beschluss gefasst, am Freiwilligen 10. Schuljahr das neue Profil «Werkklasse» einzuführen. Letztlich wurde mit dem Landtagsbeschluss vom November 2005 die Zukunft des Liechtenstein-Instituts für die Jahre 2005 bis 2009 gesichert.

Schul- und Hochschulwesen

Themenbezogene Evaluation des Ergänzungsunterrichts

Im Berichtsjahr wurden Massnahmen aus dem Schlussbericht «Themenbezogene Evaluation – Ergänzungsunterricht im Fürstentum Liechtenstein» abgeleitet. So wurde eine «Arbeitsgruppe Ergänzungsunterricht» eingesetzt, unter anderem damit beauftragt, im Bereich der Förderdiagnostik und Förderplanung des EGU den Ist-Zustand zu erheben und darauf aufbauend eine einheitliche Grundlage für die Förderdiagnostik und Förderplanung an allen Schulen in Liechtenstein zu schaffen. Das Schulamt wurde unter anderem beauftragt, ein Konzept zu erarbeiten, welches die vollständige Integration des Legasthenieunterrichtes in den schulischen Alltag vorsieht und durch welches sicher gestellt wird, dass durch frühzeitige Erkennung vorhandener Probleme im Bereich Lesen / Rechtschreiben eine entsprechende zusätzliche Förderung in der Primarschule abgeschlossen werden kann.

Projekt «Schulsozialarbeit»

Mit dem auf zwei Jahre ausgelegten Pilotprojekt «Schulsozialarbeit FL» mit Beginn im Schuljahr 04/05 haben die Schulen, insbesondere die Oberschulen, zusätzliche Unterstützung erhalten. Die Regierung verspricht sich vom Aufbau der Schulsozialarbeit ein besseres Klima an den Schulen, eine schnelle Hilfe für die Kinder und Jugendlichen und deren Eltern sowie eine Entlastung der Lehrpersonen zu Gunsten eines effizienteren Unterrichts. Bei der Schulsozialarbeit stehen unter anderem die Krisenintervention, die Prävention, die Integration sowie die Beratung von Kindern und Jugendlichen, Lehrpersonen und Eltern im Vordergrund. Während der Projektphase profitieren folgende Schulzentren von der Schulsozialarbeit:

Schulzentrum Unterland

Oberschule Vaduz

Schulzentrum Mühleholz: Realschule / Gymnasium

Schulzentrum Triesen: Oberschule / Realschule

Heterogenität macht Schule – Herausforderungen und Chancen

Das Schulamt ist beauftragt, die im Grobkonzept beschriebene Strategie umzusetzen. So sollen die Bemühungen um einen förderorientierten Unterricht weitergeführt werden. Mit zusätzlichen Massnahmen und Unterstützungsstrukturen soll es möglich werden, die Unterrichtssituation für die Kinder und Jugendlichen sowie die Lehrpersonen weiter zu verbessern. So wurde beispielsweise das Beratungs- und Weiterbildungsangebot für Lehrpersonen erweitert. Es soll geprüft werden, wie die Förderung von Kindern mit Entwicklungsverzögerungen im Kindergarten noch verbessert werden kann. Intern soll in den Schulen evaluiert werden, in welchen Bereichen diese den unterschiedlichen Begabungen der Kinder und Jugendlichen noch besser gerecht werden können. Weiters werden Standards erarbeitet, die aufzeigen sollen, in welchen Bereichen die Schülerinnen und Schüler Förderbedarf haben.

Kleinschule Planken

Das Projekt «Kleinschule Planken» als Profilschule wurde im Berichtsjahr soweit vorbereitet, dass das Projekt Anfang 2006 definitiv bewilligt werden kann.

Damit kann der Schulstandort Planken längerfristig gesichert werden. Die Schule Planken wird ausgestaltet als Profilschule mit den typischen Merkmalen einer Kleinschule, dem Ausbau der Tagesstrukturen mit Mittagsverpflegung und Aufsicht sowie Hausaufgabenhilfe und der gemeinsamen Führung von Kindergarten und Unterstufenklasse mit Merkmalen des pädagogischen Konzepts einer Basisstufe.

Revision des Berufsbildungsgesetzes

Zur Revision des Berufsbildungsgesetzes und den dazugehörigen Verordnungen wurde eine Projektgruppe bestellt, die einen Gesetzesentwurf und eine Verordnung erarbeiten soll.

In Anbetracht der Gleichstellung mit dem in der Schweiz im Jahre 2004 in Kraft gesetzten neuen Berufsbildungsgesetz ist eine Gesetzesrevision sinnvoll und angezeigt hinsichtlich einer analogen Terminologie in der Berufsbildung und dem Anpassen an neue wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklungen und Bedürfnisse. Durch die langjährige und gute Zusammenarbeit mit der Schweiz gibt es bestimmte Abhängigkeiten und Partnerschaften, die in Zukunft noch ausgebaut werden sollen. Basis für die Gesetzesrevision soll das neue Berufsbildungsgesetz der Schweiz sein, wobei die für unser Land nötigen Anpassungen entsprechend berücksichtigt werden müssen.

Einführung des neuen Brückenangebots «Werkklasse»

Die Einführung des neuen Brückenangebots «Werkklasse» am Freiwilligen 10. Schuljahr auf das Schuljahr

2005/06 wurde beschlossen. Das bestehende Brückenangebot «Vorlehre», zum Beispiel am BZB, wird mit der Einführung des neuen Angebots «Werkklasse» ab dem Schuljahr 2006/2007 nicht mehr vom Land finanziell gefördert.

Revision der Lehrerbesoldung

Ein Projektteam und ein Lenkungsausschuss wurden im Berichtsjahr beauftragt, ein Grobkonzept für ein neues Besoldungsmodell zu erarbeiten. Es sollen dabei insbesondere folgende Zielsetzungen berücksichtigt werden: Die künftigen Besoldungsschemas sollen sowohl den heutigen Ausbildungs- als auch den Arbeitsplatzanforderungen gerecht werden, auch im Vergleich zwischen den verschiedenen Lehrerkategorien. Der Stufenautomatismus soll zugunsten einer leistungsabhängigen Beförderung relativiert werden. Die Länge der Gehaltskarrieren soll auf die geänderten Berufseintrittszeitpunkte abgestimmt werden.

Vorprojekt «Weichenstellung und Grundlagen zur Schul- und Profilentwicklung auf der Sekundarstufe I (SPES I)»

Das betreffende Vorprojekt wurde im Berichtsjahr genehmigt. Mit diesem Vorprojekt wird das Erreichen eines politischen Konsenses über die Ausgestaltung der Stufenorganisation und der Verbesserung der Durchlässigkeit angestrebt. Das Vorprojekt soll Grundlage für ein umfassendes Gesamtprojekt sein.

Das Gesamtprojekt soll folgende Wirkungen erzielen: Die Sicherstellung der optimalen Förderung aller Schülerinnen und Schüler (bessere individuelle Förderung von Begabungen, soziales Lernen, Möglichkeiten von Profilen, Bildungsstandards, Leistungs- und Eintrittstandards); das Erfüllen von gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Anforderungen (berufsmarktorientierte Abschlüsse, individuelle Vertiefungsrichtungen und Lernkarrieren, Integration, Unterstützungsstrukturen wie Tagesschulen, Teilautonomie der Schulen); Berücksichtigen von bildungsökonomischen Anforderungen (optimale Klassen- und Gruppengrößen).

Konferenzen / Treffen

Bildungsministerkonferenz im Bologna Prozess in Bergen, Norwegen

Liechtenstein hat an der 4. Ministerkonferenz im Bologna Prozess in Bergen, Norwegen teilgenommen, vertreten durch den Rektor der Hochschule und dem zuständigen Sachbearbeiter des Schulamtes.

Holocaust-Erinnerungs-Veranstaltung und Seminar der Europäischen Erziehungsminister

Der Ressortinhaber hat an der Holocaust-Erinnerungs-Veranstaltung und dem Seminar der Europäischen Erziehungsminister in Krakau, Polen, teilgenommen, wobei neben dem Amtsleiter des Schulamtes auch eine Gymnasiastin Mitglied der liechtensteinischen Delegation war. Vom

4. bis 6. Mai hat auf Einladung des polnischen Bildungsministers in Krakau ein Seminar zum Unterricht über das Gedenken an den Holocaust stattgefunden. Es umfasste neben einem Kolloquium zu diesem Thema aus Anlass des 60. Jahrestages der Befreiung des KZ Auschwitz-Birkenau einen Holocaust-Gedenktag an dieser historischen Stätte.

Besuch anlässlich der 38. Berufsweltmeisterschaft in Helsinki

Anlässlich der Berufsweltmeisterschaften in Helsinki besuchte der Ressortinhaber die erfolgreiche liechtensteinische Delegation am 27. und 28. Mai und konnte sich vor Ort von den Leistungen aller Kandidaten überzeugen.

EDK und EDK Ost – Zusammenarbeit mit der Schweiz

Die Mitwirkung an der EDK, der schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren und an der EDK Ost, der Regionalkonferenz der EDK mit neun Kantonen der Ostschweiz und Liechtenstein, ist Ausdruck der guten Beziehungen zwischen Liechtenstein und der Schweiz. So nahm der Ressortinhaber am 9. Juni an der EDK Ost Jahrestagung in Näfels und an der Jahresversammlung der EDK am 27. und 28. Oktober in Murten teil.

Antrittsbesuch bei der österreichischen Bildungsministerin Elisabeth Gehrler

Der Ressortinhaber traf sich am 20. und 21. Dezember mit der österreichischen Bildungsministerin Elisabeth Gehrler zu einem Arbeitsgespräch sowie mit Sozialministerin Ursula Haubner zu einem Höflichkeitsbesuch in Wien.

Der Antrittsbesuch bei Bundesministerin Gehrler war Zeichen der guten Zusammenarbeit im Bildungsbereich zwischen Österreich und Liechtenstein. Die Themen bewegten sich im Bereich der Reformbestrebungen in Österreich, vor allem betreffend die Qualitätssicherung und -entwicklung, die Schulorganisation, Schulautonomie, sowie im Bereich der Lehrerinnen- und Lehrerbildung und der EU-Präsidentschaft Österreichs. Auch das EuGH-Urteil betreffend die Frage des Zugangs deutscher und anderer ausländischer Studenten zu österreichischen Universitäten und dessen Konsequenzen für österreichische und liechtensteinische Studentinnen und Studenten war ein wichtiger Punkt auf der Agenda.

Beiträge an Bildungseinrichtungen

Liechtensteins Studierende sind in Österreich betreffend der zu entrichtenden Studiengebühren den österreichischen Studierenden gleichgestellt, ohne dass das Land Liechtenstein hierfür Platzkostenbeiträge an österreichische Bildungseinrichtungen leistet. Als Gegenleistung zeigt sich Liechtenstein durch verschiedene Zuwendungen an österreichische Bildungseinrichtungen erkenntlich.

Liechtenstein hat unter anderem den «Liechtenstein-Preis» an der Universität Innsbruck geschaffen und entrichtet jährlich CHF 250 000 ab den «Österreichischen Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen

Forschung». Auch haben österreichische Studierende an der Hochschule Liechtenstein eine vergleichsweise geringe Studiengebühr zu entrichten.

An den Schweizerischen Nationalfonds wurde ein Beitrag von CHF 250 000 geleistet.

Internationale Berufswettbewerbe

Das Berichtsjahr stand im Zeichen der Vorbereitung und der Teilnahme an den Berufsweltmeisterschaften in Helsinki. Im Januar und im April fanden Trainingslager zur Teambildung statt. Liechtenstein nahm zudem erstmals an der finnischen nationalen Ausscheidung für Berufsweltmeisterschaften in Turku teil.

Im Mai und Juni fand die 38. Berufsweltmeisterschaft in Helsinki statt. Die sechs Wettbewerbsteilnehmer, von denen drei noch in der Ausbildung standen, holten Gold, Bronze und zwei Leistungsdiplome. Mit dem 9. Mannschaftsrank unter 37 Ländern wurde das starke Kollektiv eindrücklich unter Beweis gestellt.

Die Regierung hat im Berichtsjahr beschlossen, die Organisation World Skills Liechtenstein in das Amt für Berufsbildung einzugliedern. Das Amt wurde beauftragt, ein diesbezügliches Konzept zu erarbeiten.

AMTSSTELLEN

Schulamt

Amtsleiter: Guido Wolfinger

Im Jahre 2005 stand als Reaktion auf gesellschaftliche Entwicklungen das pädagogische Bemühen um bestmögliche Lernfortschritte bei den Schülerinnen und Schülern auf allen Ebenen des Bildungswesens und in allen Entwicklungsbereichen im Mittelpunkt. Dabei soll dem Faktum der zunehmenden Heterogenität in Gesellschaft und Schule unter dem Titel «Heterogenität macht Schule - Herausforderungen und Chancen» besonders Rechnung getragen und diese Heterogenität als Chance angesehen werden. Verschiedene konkrete Massnahmen wurden eingeleitet und sollen in den kommenden Jahren umgesetzt werden. Weiters standen auf verschiedenen Schulstufen wichtige Aspekte der sprachlichen Förderung (u.a. Hochdeutsch), die Entwicklung von Bildungsstandards, die Einführung zeitgemässer Lehrmittel und neuer Qualitäts- und Beurteilungsinstrumente, die Weiterbildung der Lehrpersonen, verschiedene Evaluationen u.v.m. im Mittelpunkt der pädagogischen Bemühungen.

Schulentwicklung

Zielsetzung und Entwicklungsbereiche

Hinter allen Bemühungen seitens der Regierung, des Schulamtes, der Schulen, der Lehrpersonen und der Eltern steht immer die Absicht, das schulische Lernen und

Lehren bestmöglich zu gestalten und dadurch optimale Lernfortschritte bei den Schülerinnen und Schülern zu erzielen. Die Entwicklung der Schulen bzw. die Schulentwicklung hat sich an dieser Maxime auszurichten. Schulentwicklung geschieht im Zusammenspiel von:

- Unterrichtsentwicklung als Entwicklung des Kerns der schulischen Arbeit
- Personalentwicklung als Entwicklung des Qualitätspotenzials der in der Schule arbeitenden Personen
- Organisationsentwicklung als Entwicklung der formalen Organisation und der inneren Struktur der Schule
- Kooperationsentwicklung als Entwicklung von Beziehungen innerhalb und ausserhalb der Schule

Diese Entwicklungsbereiche hängen zusammen und beeinflussen sich gegenseitig. Schulentwicklung ist auf die Qualität der schulischen Arbeit ausgerichtet, basierend auf wissenschaftlichen Erkenntnissen und Bezug nehmend auf gesellschaftliche Entwicklungen.

Gesellschaftliche Entwicklung

Die heutige pluralistische Gesellschaft wirkt sich auf viele Lebensbereiche aus. Besonders spiegelt sich diese Vielfalt in den Kindern und Jugendlichen. Die Schule muss darauf flexibel und individuell reagieren können. Die Heterogenität in unseren Schulklassen nimmt ständig zu. Dabei spielen die unterschiedlichen Kulturen, Sprachen, Werthaltungen, biografischen und gesellschaftlichen Hintergründe eine wichtige Rolle. Dies führt zu unterschiedlichen Lernvoraussetzungen und somit zu unterschiedlichen schulischen Leistungen. Auf diese Entwicklung muss das Bildungswesen reagieren.

Heterogenität an der Schule

Die wachsende Heterogenität in Schulklassen stellt die Lehrpersonen vor grosse Herausforderungen. Es soll für alle Kinder das Prinzip der Chancengleichheit gelten. Dies bedeutet, dass allen Kindern die beste - und nicht die gleiche - Bildung ermöglicht werden soll. In der Erfüllung dieser Aufgabe sind die Behörden, die Schulen und die einzelnen Lehrpersonen gefordert. Die Regierung hat auf diese Entwicklung reagiert und an ihrer Sitzung vom 28. Juni 2005 das Schulamt beauftragt, die im Grobkonzept «Heterogenität macht Schule - Herausforderungen und Chancen» formulierten Massnahmen umzusetzen und die Detailkonzepte gemäss Umsetzungsplan einzeln vorzulegen. Für die nächsten drei Schuljahre, ab Beginn des Schuljahres 05/06, steht deshalb der Unterricht an den Kindergärten und Schulen im Mittelpunkt der Schulentwicklung. Dabei wird dem produktiven Umgang mit den heterogenen Schülergruppen besondere Beachtung geschenkt. Diese pädagogische Schwerpunktsetzung bedingt die schrittweise Umsetzung verschiedener Massnahmen.

Konkrete Massnahmen

Die Massnahmen zur Schwerpunktsetzung «Heterogenität macht Schule - Herausforderungen und Chancen» präsentieren sich kurz zusammengefasst wie folgt:

Interne und externe Evaluation der Schulen

Die Kindergärten und Schulen evaluieren im laufenden Schuljahr 05/06 ihren Umgang mit Heterogenität im Rahmen ihrer Jahresplanung. Von der Situationsanalyse ausgehend wird ein Handlungsbedarf abgeleitet. Die Umsetzung des festgestellten Handlungsbedarfs beginnt im Schuljahr 2006/07 und wird von den zuständigen Inspektoraten begleitet. Der Umgang mit Heterogenität wird auch fester Bestandteil der externen Evaluation der Schulen und Kindergärten.

Weiterbildung und Beratung

Die Schulamtsmitarbeitenden werden sich im Rahmen einer Weiterbildung noch vertiefter mit der Thematik Heterogenität auseinandersetzen. Für die Lehrpersonen wird ebenfalls ein Weiterbildungsprogramm angeboten. Mit der Pädagogischen Hochschule Zürich konnte zudem ein Kooperationsvertrag abgeschlossen werden. Dieser ermöglicht es den Lehrpersonen, sich gezielt und anonym beraten und unterstützen zu lassen. Eine telefonische Beratung ist ebenfalls möglich.

Schulsozialarbeit

Das Projekt Schulsozialarbeit unterstützt die Lehrpersonen im Umgang mit den heterogenen Verhaltensweisen ihrer Schülerinnen und Schüler.

Ergänzungsunterricht

Die Evaluation des Ergänzungsunterrichts durch die Schweizerische Zentralstelle für Heilpädagogik (SZH) im Jahre 2004 hat gezeigt, dass in verschiedenen Bereichen Verbesserungen erzielt werden könnten, beispielsweise auch in der Förderdiagnostik und Förderplanung. Es wurde eine Arbeitsgruppe eingesetzt, welche die Empfehlungen der SZH prüft und später umsetzt.

Begabungsförderung

Zum Thema «Begabungsförderung FL» liegt ein Grobkonzept vor, welches die integrative Förderung von Begabungen bzw. von besonders begabten Schülerinnen und Schülern beschreibt. Eine Arbeitsgruppe wurde mit der Erstellung eines Feinkonzeptes beauftragt.

Förderung und Beratung im Kindergarten

Im Kindergarten fehlt ein heilpädagogisches Förder- und Beratungsangebot im Sinne des Ergänzungsunterrichts. Gerade im Kindergarten wäre es jedoch wichtig und möglich, Entwicklungsverzögerungen oder spezielle Begabungen frühzeitig zu erkennen und eine entsprechende Förderung einzuleiten. Eine Kommission des Kindergartens wird zusammen mit dem Schulamt eine Bedürfnisabklärung in den Kindergärten vornehmen. Darauf aufbauend wird ein Konzept erstellt und der Regierung vorgelegt.

Tagesstrukturen, Unterstützungssysteme

In einigen Primar- und Sekundarschulen sind bereits Hausaufgabenhilfen eingerichtet. In allen Sekundarschulen

sind die Stütz- und Förderkurse sowie die Lernbegleitung im Rahmen der Lektionentafel fest installiert. Fast alle Sekundarschulen und eine Primarschule bieten Mittagsverpflegung an. Eine Bedürfnisanalyse zur Thematik «Tagesstrukturen, Unterstützungssysteme» wurde vom Amt für Soziale Dienste zusammen mit dem Schulamt durchgeführt. Der Bericht liegt vor, Massnahmen sind geplant.

Standards

Für die Primar- und Sekundarschule werden in verschiedenen Fach- und Teilbereichen Standards erarbeitet, welche einerseits einen besseren Leistungsvergleich unter den Schülerinnen und Schülern ermöglichen und andererseits den Förderbedarf der Kinder und Jugendlichen aufzeigen. Bereits im Einsatz ist das Qualitätsinstrument «Klassenscockpit» für die 3. bis 9. Stufe. Es ermöglicht den Lehrpersonen, den Erfolg des eigenen Unterrichts besser einzuschätzen. In den 2. Primarklassen kann das Instrument «LernLot» eingesetzt werden zur Überprüfung der Minimalziele des Lehrplanes. Die Regierung hat im Berichtsjahr beschlossen, ab 2006 in der 8. Schulstufe das Instrument «Stellwerk» zur Standortbestimmung vor der Berufswahl einzusetzen.

Sprachförderung

Der Förderung und Pflege des Hochdeutschen wird auf dem Hintergrund der PISA-Studie und der steigenden Anzahl Schülerinnen und Schüler mit Deutsch als Zweitsprache besonderes Augenmerk geschenkt. So wird beispielsweise auch im Sportunterricht und in einigen Kindergärten Hochdeutsch gesprochen. An den Kindergärten wurde eine neue Methode der Sprachförderung eingeführt.

Heterogenität als Chance

Der Umgang mit unterschiedlichen Kindern und Jugendlichen ist eine anspruchsvolle Aufgabe. In dieser wichtigen Aufgabe sollen die Lehrpersonen unterstützt werden. Konkretes Ziel dabei ist es, den Lehrpersonen behilflich zu sein, ihr Know-how vermehrt in der Praxis umzusetzen. Die Verbreitung von «good practice» spielt dabei eine wichtige Rolle. Es soll aufgezeigt werden, dass heterogene Gruppen primär bereichernd sind und erst sekundär belastend sein können. Die Heterogenität soll als Chance gesehen werden.

Öffentliche Schulen

Statistische Daten Schuljahr 2005/06

Schüler

Schulbezeichnung	Anzahl Schulen	Anzahl Klassen	Anzahl Schüler			Ausländer	Ausländer- anteil	«Schüler je Klasse»
			m	w	gesamt			
Kindergärten Oberland		31	237	220	457	136	29.76	14.74
Kindergärten Unterland		21	159	155	314	94	29.94	14.95
Total Kindergärten		52	396	375	771	230	29.83	14.83
Primarschulen Oberland (inkl. Einführungsklassen)	7	76	641	696	1 337	394	29.47	17.59
Primarschulen Unterland (inkl. Vorschule)	7	51	415	396	811	239	29.47	15.90
Total Primarschulen	14	127	1 056	1 092	2 148	633	29.47	16.91
«Oberschule Triesen (inkl. Intensivkurs Deutsch als Zweitsprache)»	1	14	85	77	162	74	45.68	11.57
Oberschule Vaduz	1	9	65	42	107	55	51.40	11.89
Oberschule Eschen	1	13	86	82	168	82	48.81	12.92
Total Oberschulen	3	36	236	201	437	211	48.28	12.14
Realschule Balzers	1	6	52	53	105	30	28.57	17.50
Realschule Triesen	1	10	89	84	173	30	17.34	17.30
Realschule Vaduz	1	7	58	50	108	34	31.48	15.43
Realschule Schaan	1	6	57	53	110	23	20.91	18.33
Realschule Eschen	1	13	105	116	221	52	23.53	17.00
Total Realschulen	5	42	361	356	717	169	23.57	17.07
Liecht. Gymnasium Frw. 10. Schuljahr	1	39	301	393	694	166	23.92	17.79
Total Sekundarschulen	10	119	930	994	1 924	580	30.15	16.17
Heilpädagogisches Zentrum	1	13	85	29	114	78	68.42	8.77
Gesamttotal	25	311	2 467	2 490	4 957	1 521	30.68	15.94

Lehrpersonen

	Lehrpersonen	männlich	weiblich	FL	Andere	Grenzgänger
Kindergarten	80	0	80	63	17	7
Primarschule	250	59	191	190	60	38
Oberschule	88	46	42	41	47	34
Realschule	100	51	49	47	53	32
Frw. 10. Schuljahr	12	6	6	9	3	1
Gymnasium	90	60	30	41	49	33
Berufsmittelschule	14	8	6	3	11	7
Total	634	230	404	394	240	152

Kindergarten

Das Projekt «Hochdeutsch im Kindergarten» läuft im Kindergarten Bartlegrosch, Vaduz, und wird im Frühjahr 2006 evaluiert. Der Kindergarten Bartlegrosch wird auch weiterhin als «Hochdeutschkindergarten» geführt. In den Kindergärtnerinnenteams wurde das Thema «Hochdeutsch im Kindergarten» bearbeitet. An einer Kindergärtnerinnenkonferenz stand ein Hochdeutschprojekt aus

Schlieren (Zürich) im Zentrum. Das Sprachförderungsprogramm von Dr. Zvi Penner, Universität Konstanz, mit dem einige Kindergärtnerinnen und DaZ-Kindergärtnerinnen arbeiten, wird im Schuljahr 2005/06 in drei Kindergartengruppen in Zusammenarbeit mit dem Kanton Graubünden evaluiert. Das Programm eignet sich vor allem für Migrantenkinder, für Kinder mit Spracherwerbs- und Sprachentwicklungsstörungen sowie für Kinder mit

Lese-Rechtschreib-Schwächen. Die Broschüre «Übertritt Kindergarten-Schule» wurde in verschiedene Sprachen übersetzt, um die Kommunikation mit den Eltern zu erleichtern. Das Projekt «KidSmart», das den Einsatz des PCs im Kindergarten prüfte, wurde mit einem Schlussbericht abgeschlossen. Es gibt keine Empfehlung für einen flächendeckenden Einsatz des PCs im Kindergarten. Die Kindergärtnerin soll entscheiden, ob sie den PC oder andere Hilfsmittel einsetzt. Das Projekt «Kleinschule Planken» läuft ab dem Schuljahr 2006/07. Ausgangslage für das Projekt waren die sinkenden Kinderzahlen in Planken. Deshalb wurde eine Projektgruppe «Massnahmen zur Sicherung des Kindergarten- und Schulstandortes Planken» eingesetzt. Das Projekt «Kleinschule Planken» als Profilschule beinhaltet die Merkmale einer Kleinschule sowie Tagesschulstrukturen und Elemente der Basisstufe.

Primarschule

Schwerpunkte der Bearbeitung an den Primarschulen bildeten:

- die Bestandesaufnahme zum Umgang mit Heterogenität
- die Erarbeitung einer landesweiten Grundlage im Bereich Förderdiagnostik und Förderplanung im Ergänzungsunterricht
- die Erstellung eines Feinkonzeptes, welches integrative Massnahmen im Bereich Begabungsförderung beschreibt und begründet
- die Umsetzung der Leitlinien für den Gebrauch von Hochdeutsch im Unterricht
- die Förderung von Schreibanlässen
- die Umsetzung der schriftlichen Ergänzung zum Elterngespräch, bei der es sich um eine summative Bewertung mittels einer mehrstufigen Skala handelt und die Bereiche Deutsch, Mathematik, Mensch und Umwelt, Englisch, Gestalten, Musik und Sport sowie auf einem Beiblatt die Bereiche Lern- und Arbeitsverhalten beinhaltet
- die Einführung des Qualitätsinstruments «LernLot» des Lehrmittelverlages St. Gallen mit Aufgabensammlungen für die 2. Primarstufe
- die Entwicklung von Standards in den Bereichen Deutsch und Mathematik

Oberschule

In der Oberschule wurden das neue Lehrmittel «mathbu.ch» eingeführt und die Lehrpersonen in einem obligatorischen Kurs geschult. Das Projekt «Mathematik auf Realschulniveau» wurde weitergeführt und ist nun von der zweiten bis zur vierten Klasse im Angebot. Für den Ergänzungsunterricht hat die Regierung ein neues Stufenmodell beschlossen, das mehr Flexibilität und Effizienz bringen wird. Die Oberschule Triesen wurde extern evaluiert und erhielt anschliessend Empfehlungen für eine weitere Qualitätsverbesserung. Neben den landesweiten Projekten im Rahmen der Schulentwicklung und Qualitätssicherung wurden in den Schulen auch eigene Projekte geplant und durchgeführt: 20 Jahre Weiterführende

Schulen Triesen, 25 Jahre Schulzentrum Unterland und «Respect» an der Oberschule Vaduz.

Realschule

Die Statistik für das Berichtsjahr zeigt auf, dass die Durchlässigkeit zwischen der Ober-, der Realschule und dem Gymnasium bezüglich der aufsteigenden Selektion nicht mehr gegeben ist, obwohl alle möglichen die Durchlässigkeit fördernden Massnahmen umgesetzt wurden. Sie zeigt auch auf, dass die absteigende Selektion zwischen dem Gymnasium und der Realschule in der sechsten und siebten Schulstufe marginal ist. Die Lehrpersonen, die in den ersten, zweiten und dritten Klassen der Realschulen Mathematik oder Englisch unterrichten, setzen im Schuljahr 2005/06 für alle Realschulen verbindliche Jahresplanungen um. Die Lehrpersonen, die an den Realschulen in den zweiten und dritten Klassen das Fach Mathematik unterrichten, richten im Schuljahr 2005/06 ihren Unterricht nach verbindlichen Standards aus. Die Realschulen setzen somit ihren Weg zu verbindlichen Jahresplanungen und Standards konsequent fort. Die Lehrpersonen für Mathematik absolvierten weitere Einführungskurse in die Lehrmittel «Zahlenbuch» und «mathbu.ch». Allen Englisch-Lehrpersonen wurden im Rahmen eines ganztägigen Workshops Sprachkompetenzen vermittelt, die im angelsächsischen Sprachraum zentral sind und insbesondere den Anforderungen des Cambridge-Zertifikats «PET» gerecht werden. Im Schuljahr 2004/05 haben 9 Schülerinnen und Schüler die Prüfungen zum Cambridge Zertifikat «PET» absolviert. Im Juli des Berichtjahres konnten mit wenigen Ausnahmen alle Schülerinnen und Schüler der achten Schulstufe ein Berufswahl-Portfolio vorweisen, welches eine wesentliche Zielsetzung in der Berufswahlfindung der Schülerinnen und Schüler darstellt.

Sportschule

Nach dem erfolgreichen Start des Projekts «Sportschule Liechtenstein» an der Realschule Schaan auf Beginn des Schuljahres 2004/05 konnten auf das Schuljahr 2005/06 hin zusätzlich zu den Realschülerinnen und -schülern aus dem Schulbezirk Schaan/Planken 12 Schülerinnen und Schüler, die von Seiten der Sportverbände vorgeschlagen wurden, in die neuen ersten Klassen der Realschule Schaan aufgenommen werden. Zudem wurde einem Sportler der Quereinstieg in die 2. Klasse bewilligt.

Freiwilliges 10. Schuljahr

Die Zahl der Jugendlichen, welche das 10. Schuljahr besuchen, nahm auch im Jahr 2005 wieder zu. Die Gründe dafür sind vielfältig: Mangelhafte schulische Kompetenz, Berufswahlunreife, fehlende passende Lehrstellen usw. Neben verschiedenen internen Reformen wurden in diesem Schuljahr vor allem die Grundlagen für einen neuen Schwerpunkt erarbeitet. Im Oktober hat die Regierung grünes Licht für die Einführung einer «Werkklasse» gegeben. Diese soll im August 2006 starten. Weiters wurde der Umzug ins Primarschulhaus Resch vorbereitet.

Liechtensteinisches Gymnasium

Im Schuljahr 2004/05 erreichte die Schule ihre maximale Grösse. Mit der Verkürzung der Gymnasialzeit auf sieben Jahre ging die Klassenzahl im Schuljahr 2005/06 von 42 auf 39 zurück. Im Jahr 2005 wurden zwei Maturaprüfungen durchgeführt (zum letzten Mal mit den Klassen der 8. Stufe, erstmals mit den Klassen der 7. Stufe nach der reformierten gymnasialen Oberstufe). An den beiden Maturafeiern erhielten gesamthaft 71 Maturantinnen und 66 Maturanten das Maturazeugnis.

An den Sitzungen des Rektorats und der Steuergruppe sowie an den Konferenzen der Fachvorstände wurden schwerpunktmässig folgende Themen bearbeitet:

- Verabschiedung des Reglements über Prüfungen und Notengebung
- Umsetzung der neuen Richtlinien für Facharbeiten und der Vorgaben für die Betreuung durch die Lehrpersonen
- Durchführung der ersten Maturaprüfungen am Ende der reformierten Oberstufe (REGYOS) gemäss der neuen Maturaverordnung
- Evaluation des REGYOS-Projektes
- Absenzenwesen für die 5. bis 7. Stufe

Zudem wurden verschiedene SCHILF-Veranstaltungen zu den Themen «Gewalt - Konflikte lösen statt auslösen - Thesen und Massnahmen zum Thema Jugendgewalt» und «Öffentlichkeitsarbeit» durchgeführt. Eine aussergewöhnliche Leistung erbrachten die Schülerinnen und Schüler mit Unterstützung der Lehrpersonen und Eltern mit dem Projekt «La Casita» (Erwerb eines Hauses für sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche in Mar del Plata). Es wurden zwei neue Bände der LG-Schriftenreihe herausgegeben.

Die *Unterrichtskommission* für das Liechtensteinische Gymnasium übt im Auftrag der Regierung Beratungs- und Kontrollbefugnisse aus und leistet dadurch einen wichtigen Beitrag zur Qualitätssicherung und -entwicklung. Sie besteht fast durchwegs aus Mitgliedern aus der Schweiz und aus Österreich. Durch die Evaluation der Unterrichtsqualität soll die Gleichwertigkeit der schulischen Anforderungen im Vergleich zu den Nachbarländern gewährleistet werden. Sowohl die Rückmeldungen der Kommissionsmitglieder über die Unterrichtsbesuche wie auch deren Eindrücke an den Maturaprüfungen ergeben ein positives Gesamtbild. An der Jahressitzung wurde intensiv über die Besuchstätigkeit als solche und das damit verbundene Rollenverständnis der Kommissionsmitglieder diskutiert. Als Ergebnis dieser Diskussion wurden verbindliche Standards vereinbart. Dabei wurde vor allem betont, dass neben der Beobachtung der Unterrichtstätigkeit auch die Auseinandersetzung mit Bereichen wie dem Erstellen und Bewerten von Prüfungen, der Notengebung sowie dem Lehrplanbezug des Unterrichts zu ihrem Aufgabenbereich gehört.

Berufsmittelschule Liechtenstein

Die BMS Liechtenstein bietet eine vier Semester dauernde berufsbegleitende Ausbildung an, die mit der

Berufsmatura und den damit verbundenen Studienberechtigungen abschliesst.

Studierende im Schuljahr 2004/05	133
Studierende im Schuljahr 2005/06	138
Zur Berufsmatura 2005 angetreten	46
davon mit Berufsmaturität bestanden	37
davon Teilprüfungen mit einem oder mehreren Zertifikaten bestanden	9

Die wichtigsten in diesem Schuljahr in Angriff genommenen und weitergeführten Aufgaben des Teams und des Rektorats sind:

- Evaluation und Adaption der Lehrpläne
- Einführung eines Unterrichtsprotokolls als Ergänzung zum Lehrplan
- Gemeinsame Reglemente, Aufgabenformate und Matura in den Grundlagenfächern Deutsch und Englisch, Entwicklung eines ähnlichen Projekts im Schwerpunkt Gestalten
- Neugestaltung der Projektarbeit entsprechend den Vorgaben der Anerkennungskriterien des Bundesamtes für Berufsbildung und Technologie BBT
- Schulinterne ICT-Ausbildung (Didaktik und Statistikprogramm)

Eine *Unterrichtskommission* übt im Auftrag der Regierung und nach Massgabe eines Statuts Beratungs- und Kontrollbefugnisse an der BMS aus. Sie leistet dadurch einen wichtigen Beitrag zur Qualitätssicherung und -entwicklung. Die sieben Mitglieder sind Experten, welche die angebotenen Schwerpunkte fachlich abdecken. Sowohl die Rückmeldungen der Kommissionsmitglieder über die Unterrichtsbesuche wie auch deren Eindrücke an den Maturaprüfungen ergeben ein positives Gesamtbild der Schule. An der Jahressitzung wird vereinbart, in Zukunft den Fokus der Arbeit verstärkt auch auf Aspekte der Vergleichbarkeit der Anforderungen innerhalb eines Faches und zwischen den Fächern zu richten. Vor allem aufgrund des Umstandes, dass an der BMS viele Lehrpersonen mit kleinen Pensen und unterschiedlichem Ausbildungshintergrund unterrichten, ist das verstärkte Mitwirken der Unterrichtskommission wichtig.

Religionsunterricht

Im Schuljahr 2004/05 besuchten 88% der katholischen Schülerinnen und Schüler das Fach Religion und Kultur. Die restlichen 12% besuchten den konfessionellen katholischen Religionsunterricht. Der Schwerpunkt der Arbeit im Jahre 2005 lag in der weiteren Konsolidierung des neu eingeführten Faches «Religion und Kultur». Positiv zu vermerken ist die Tatsache, dass von nichtchristlichen Religionsgemeinschaften bisher keine Beschwerden bezüglich des Faches Religion und Kultur eingegangen sind. Die Fortbildungsveranstaltungen befassten sich im abgelaufenen Jahr unter anderem mit religionswissenschaftlichen Fragestellungen. Sehr zufrieden stellend waren die Rückmeldungen der Schülerinnen und Schüler bezüglich

der Schulentage. Die Zusammenarbeit mit der Jugendarbeitsstelle funktioniert gut. Seit der Neuorganisation der gymnasialen Oberstufe besteht die Möglichkeit, im Bereich Religionsunterricht mündlich zu maturieren. Sieben Schülerinnen und Schüler haben das Fach Religion und Kultur gewählt. Beisitzer und Fachexperten konnten Maturaprüfungen auf sehr gutem Niveau erleben.

Sportunterricht

Für die Primarschule und den Kindergarten wurden Bestimmungen für die Durchführung des Schwimmunterrichtes erlassen, welche den Einsatz von zusätzlichen Schwimmlehrpersonen regeln. Ebenso wurden Ausbildungsrichtlinien für das Schwimmlehrpersonal festgelegt. Auf der Primarschulstufe wurde im Fach Sport eine Beurteilung der Lernzielerreichung eingeführt, die in der schriftlichen Ergänzung zum Elterngespräch aufscheint. Auf der Sekundarstufe wurde die Unterrichtssprache Hochdeutsch als obligatorisch erklärt. Eine erste Evaluation ergab überwiegend positive Rückmeldungen und auch mehrheitliche Zustimmung zur neuen Regelung. Im Bereich Sportstättenbau wurde die Detailplanung der neuen Sporthalle im SZM II fachlich begleitet. Durch aktive Mitarbeit bei der Erstellung des neuen Sportkonzeptes der Regierung konnte sichergestellt werden, dass die Anliegen des Schulsportes berücksichtigt wurden.

Textiles und Technisches Gestalten, Haushaltkunde

Auf Schuljahresbeginn 2005/06 wurde die schriftliche Ergänzung zum Elterngespräch eingeführt. Fachlehrpersonen müssen künftig über Schülerinnen und Schüler eine schriftliche Bewertung abgeben. Dazu wurde ein Formular entwickelt. Sollte es die Situation erfordern, kann die Fachlehrperson für Textiles Gestalten auch beim Elterngespräch anwesend sein. Einige Lehrerinnen für Textiles Gestalten und Haushaltkunde konnten die Nachqualifikation für den Bereich Technisches Gestalten abschließen. Sie erhielten die Berechtigung, dieses Fach auf der Sekundarstufe I zu unterrichten. Somit besteht für diese Fachlehrpersonen die Möglichkeit, ein weiteres Fach zu belegen und dieselbe Schülergruppe im Textilen und Technischen Gestalten zu unterrichten.

Private Schulen, Hochschulen und Forschungsinstitute

Heilpädagogisches Zentrum

Bereich: Sonderpädagogische Tagesschule im Kresta

Die Schule fördert Kinder mit deutlichen Sprachstörungen und Kinder, die in ihrer intellektuellen Entwicklung gestört oder behindert sind. Die Kinder mit Sprachstörungen oder -behinderungen werden in den Spracheilkindergärten, den Sprachtherapieklassen (Einführungsklassen) und bei anhaltender Problematik in Langzeitklassen (Unterstufe, Mittelstufe, Oberstufe) und die Kinder mit Entwicklungsstörungen oder -behinderungen in den

Spracheilkindergärten und in heilpädagogischen Klassen schulisch gefördert.

Schülerzahlen (Stichtag 31.12.2005)

Abteilung	Total	FL	CH
Spracheilkindergarten	22	13	9
Sprachtherapieklassen	41	16	25
Langzeitklassen	25	19	6
Heilpädagogische Klassen	28	24	4
Total	116	72	44
Anteil in %	100 %	62 %	38 %

Bereich: Therapie

Mit einem vielseitigen Therapieangebot können die Kinder in Ergänzung zum Unterricht oder ambulant ihren Behinderungen entsprechend entweder mit Heilpädagogischer Früherziehung, Logopädie, Psychomotoriktherapie, Physiotherapie, Ergotherapie und/oder Psychotherapie behandelt werden.

	Abklärungen	Behandlungen HPZ intern	Ambulant	Beratungen	Insgesamt
Früherziehung	10	0	30	4	44
Logopädie	193	135	271	125	724
Legasthenie	17	11	50	6	84
Psychomotorik	50	31	84	20	185
Physiotherapie	25	30	4	1	60
Ergotherapie	34	76	32	0	142

f o r m a t i o - Bilinguale Privatschule

Die f o r m a t i o in Triesen besteht aus einer bilingualen Primar- und Sekundarschule, die sich beide nach den liechtensteinischen Lehrplänen richten. Beide Schulen werden zweisprachig (Deutsch und Englisch) geführt. Im Januar 2003 wurde der f o r m a t i o das Öffentlichkeitsrecht verliehen. Damit besitzen die Zeugnisse der f o r m a t i o die Beweiskraft der Dokumente öffentlicher Schulen. 2005 konnte die Schule ihr 10-jähriges Jubiläum feiern. Die Schülerzahlen sind weiterhin steigend.

In der bilingualen Primarschule sind Englisch und Deutsch gleichwertige Unterrichtssprachen. Die herkömmlichen Jahrgangsklassen sind aufgelöst zugunsten einer dreijährigen Eingangs- (1.-3. Klassen) und Übertrittsstufe (4./5. Klassen). Frühleser und Frührechner können vor dem 6. Lebensjahr eintreten. Vorschulkinder besuchen den Englischkurs, der wöchentlich in einer Doppelstunde angeboten wird. Der Schwerpunkt der bilingualen Sekundarschule liegt in der individuellen Schülerförderung. Die Fächer Geographie und Musik werden auf Englisch unterrichtet - dadurch konnte der bilinguale Unterricht der f o r m a t i o erweitert werden. Der Projektunterricht wurde weiter ausgebaut und die 2001 gegründete Schülerfirma «f o r m a t i o Kleinunternehmen»

weitergeführt. Im Sommersemester wurde an einem gemeinsamen Afrika-Projekt gearbeitet. Die von der EU gesponserten Comenius-Projekte der f o r m a t i o Primarschule («We are not so different») und der f o r m a t i o Sekundarschule («Success for everyone: facing mixed abilities») laufen planmässig weiter. Projektsprache ist Englisch und die f o r m a t i o hat die Projektleitung inne. Mit den verschiedenen Partnerschulen finden jährliche Schüler- und Lehrertreffen statt.

Waldorfschule

Im Schuljahr 2005/06 sind 159 Kinder in 9 Klassen und 2 Kindergärten an der Waldorfschule eingeschrieben. Alle Klassen werden als Einzelklassen geführt. Die Schulgebäude befinden sich derzeit an drei verschiedenen Standorten in Schaan: «Im Aescherle» die Klassen 5 bis 9, «Im Bretscha» die Klassen 1 bis 4, die Heileurythmie und der zweite Kindergarten sowie in der «Zollstrasse» eine Kindergartengruppe. Das Personal setzt sich aus 9 vollamtlichen Lehrpersonen, 13 teilzeitbeschäftigten Lehrkräften und 2 Kindergärtnerinnen zusammen. Die pädagogische Arbeit basiert auf der Menschenkunde Rudolf Steiners mit Fokus auf die künstlerische Unterrichtsgestaltung. Die Erziehung der Kinder verlangt nach einem möglichst optimalen Zusammenspiel von Schule und Elternhaus. Der Landesschulrat Österreichs setzt das Abschlusszeugnis der Waldorfschüler nach dem 9. Schuljahr dem Hauptschulabschluss gleich. Die Liechtensteinische Waldorfschule arbeitet im Projekt «Wege zur Qualität» mit der Arbeitsgemeinschaft der Rudolf Steiner-Schulen der Schweiz zusammen.

Internationale Akademie für Philosophie

Im Sommersemester 2005 waren 12 Studierende an der IAP inskribiert, davon vier als Gasthörer. Drei Studierende haben ihr Doktoratsstudium abgeschlossen. Im Wintersemester stiegen drei Studierende neu in das postgraduale Studienprogramm des Internationalen Platon-Zentrums der IAP ein, wodurch die Zahl der Studierenden gleich blieb.

Auf der Grundlage des im Januar 2004 mit der Pontificia Universidad Catolica de Chile (PUC) abgeschlossenen Kooperationsabkommens obliegt Prof. Dr. Josef Seifert als Direktor der IAP-PUC der dortige Lehr- und Forschungsbetrieb. Professor Seifert hält Blockkurse in Liechtenstein ab und betreut seine Dissertanden in Liechtenstein.

Universität für Humanwissenschaften

Mitte 2005 haben die Verantwortlichen der Universität für Humanwissenschaften den Bericht über die vor zwei Jahren mit der Anerkennung der Universität verbundenen Auflagen der Regierung abgegeben. Das Ergebnis der Peer Review sollte bis Frühjahr 2006 vorliegen. Es lässt sich feststellen, dass die Universität durch ihre For-

schungsaktivitäten und die neuen Studienprogramme in Wissenschaft, Wirtschaft und Politik vermehrt Beachtung und Anerkennung findet, was sich u.a. in Anfragen zu Kooperationen mit namhaften universitären Institutionen äussert. So wurden Zusammenarbeitsverträge mit der Australian National University in Canberra, der Universität in Lund, Schweden, und mit dem VIVIT (Vorarlberger Institute for Vascular Investigation and Treatment) des Landeskrankenhauses in Feldkirch unterzeichnet. Kurz vor dem Abschluss stehen Kooperationsverträge mit der Academia Raetica und dem CSEM (Schweizer Zentrum für Elektronik und Mikrotechnologie). Die Universität verfügt seit 2005 über zwei neue Studienprogramme. Der Executive-Master-Studiengang «Mediation» berücksichtigt die österreichische und liechtensteinische Gesetzgebung und startete mit zwanzig eingeschriebenen Studierenden. Im Promotionsstudium für wissenschaftliche Medizin, das mit einem vollen Klassenzug begann, sind mehrheitlich Mediziner eingeschrieben, die ein zweites Doktorat erlangen. In beiden Studienprogrammen sind zahlreiche liechtensteinische Studierende immatrikuliert.

Liechtenstein-Institut

Gemäss Gesetz vom 25. November 2004 über das Hochschulwesen wird das Liechtenstein-Institut als «hochschulähnliche Einrichtung» behandelt. Für die Ausrichtung von Staatsbeiträgen an hochschulähnliche Einrichtungen ist gemäss Art. 49 eine Leistungsvereinbarung unabdingbare Voraussetzung. Eine solche Leistungsvereinbarung wurde im Berichtsjahr zwischen dem Liechtenstein-Institut und dem Schulamt erarbeitet und von der Regierung genehmigt. Das Institut stellte dem Schulamt zusätzlich einen Grundlagenbericht zur Verfügung, der als Vorlage für den Bericht und Antrag der Regierung an den Landtag betreffend die Gewährung eines Landesbeitrags an das Liechtenstein-Institut diene. Im November genehmigte der Landtag einen Landesbeitrag in der Höhe von CHF 750 000, befristet auf vier Jahre.

Dienste

Schulpsychologischer Dienst (SPD)

Bei der Schulpsychologin und dem Schulpsychologen gingen im Berichtsjahr insgesamt 504 Anmeldungen ein. Sie verteilen sich auf folgende Schularten:

Kindergarten	131	10. Schuljahr	2
Vorschule	6	Heilpädagogisches Zentrum	40
Primarschulen	241	Waldorfschule	1
Oberschulen	34	f o r m a t i o Privatschule	5
Realschulen	21	Lehrlinge/Lehrtöchter	4
Gymnasium	11	Andere	8

Bei 86 Kindern wurde eine Schulfähigkeitsabklärung gewünscht, bei 8 eine Abklärung der Kindergartenfähigkeit, bei den anderen Kindern und Jugendlichen sollten Lern- und Verhaltensprobleme abgeklärt werden. Zusätzliche Aufgaben des SPD: Betreuung einer Psychologie-Praktikantin, Information in den Medien über schulpsychologisch relevante Themen, Vorträge an Elternabenden, Beratung von Lehrpersonen über Interventionen bei Mobbing. Der SPD hatte Einsitz in verschiedenen Arbeitsgruppen und Kommissionen und beteiligte sich an einem Präventionsprojekt zur Verminderung von Jugendgewalt.

Schulsozialarbeit

Die Schulsozialarbeit hat sich an ihren vier Standorten (Schulzentrum Eschen, Schulzentrum Mühleholz, Oberschule Vaduz, Weiterführende Schulen Triesen) eingearbeitet und vernetzt. Die Hauptaufgaben lagen in der Einzel- und Gruppenberatung, zumeist im Rahmen sozialer Auffälligkeiten von Schülerinnen und Schülern. Die Themen dabei waren (alphabetisch geordnet):

Erziehungsprobleme	Selbstverletzung
Gewalt (Opfer u. Täter)	Sexueller Missbrauch
Mobbing	Suchtmittel
Suiziddrohung	Vandalismus
Schulangst bzw. -verweigerung	Verwahrlosung

Wenn Jugendliche Probleme machen, dann tragen sie auch solche in sich. Nicht immer können sie darüber sprechen, weil Eltern, Lehrpersonen und weitere nahe stehende Personen Partei sind. Die Schulsozialarbeit will an diesem Punkt ansetzen und bietet den Jugendlichen unparteiliche Unterstützung an, unter Wahrung der Schweigepflicht.

Beratungen total	340	Zeitraum: August 2004 - Dezember 2005
Schüler/innen einzeln	160	zu 2/3 via Vermittlung durch Lehrer/in, formelle Beratungen auf freiwilliger Basis
Lehrer/innen	70	formelle und informelle Beratungen
Eltern	60	teils im Rahmen von Schülerberatungen
Schüler/innen Gruppen	50	

Besondere Schulbereiche

Die Besonderen Schulbereiche setzen sich zusammen aus den besonderen schulischen Massnahmen (BSM), den pädagogisch-therapeutischen Massnahmen (PTM), der integrierten Sonderschulung sowie der Sonderschulung in Sonderschulen. Zusammen mit den Inspektoraten werden die Massnahmen auf die besonderen Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler abgestimmt. Eine übergreifende Steuerung wird durch die Koordinationsarbeit ermöglicht, ergänzt durch statistisches

Zahlenmaterial aus dem In- und Ausland und wissenschaftliche Erkenntnisse. Ziel der Steuerung ist es, die stetige Zunahme von Massnahmen im Bereich PTM-Sonderschulung mit kriterienorientierten Konzepten zu kontrollieren und Überschneidungen von BSM- und PTM-Angeboten zu vermeiden.

Sonderschulungen 2005/06

Bereich	Anzahl
Kinder integrierte Sonderschulungen	46
Sonderschulungen im HPZ / FL	72
Sonderschulungen in der Schweiz	13
Sonderschulungen in Österreich	4
Total	135

Pädagogisch-therapeutische Massnahmen 2005/06

Bereich	Anzahl
Logopädie	355
Psychomotorik	84
Früherziehung	27
Massnahmen für Sinnesbehinderte	7
Total	473

Didaktische Medienstelle

Das Angebot der Didaktischen Medienstelle wurde sehr gut genutzt. Zum Benutzerkreis gehören neben den liechtensteinischen Lehrkräften auch Studentinnen und Studenten von Pädagogischen Hochschulen sowie die Schülerschaft der Weiterführenden Schulen Liechtensteins. Besonderes Gewicht wird der Beratung beigemessen. Gegen Entrichtung einer Jahresgebühr steht die Stelle auch den Lehrpersonen der Nachbargemeinden in der Schweiz offen. Im Bereich ICT waren vor allem die Kurse für digitale Fotografie, Bildarchivierung und Bildbearbeitung gefragt. Verleihgeräte und das Angebot der Medienwerkstatt mit der digitalen Filmschnittanlage und der weiteren audiovisuellen Einrichtungen waren oft im Einsatz. Der elektronische Katalog im Schulnetz bewährt sich und ist benutzerfreundlich zu handhaben.

Lehrmittelverlag

Neben dem termingerechten Ankauf und dem Bereitstellen der Lehrmittel für alle Stufen zum Schuljahresbeginn wurden wie jedes Jahr auch die in Liechtenstein verlegten Bücher an den Buchhandel im In- und Ausland verkauft und versandt. Neueintretende Lehrpersonen sowie Aushilfslehrpersonen wurden beraten und mit Lehrmitteln ausgestattet. Schulen, Schulleitungen und Gemeinden wurden je nach Bedarf beliefert.

Arbeitsstelle Schulinformatik (assi)

Das Schulnetz umfasst ca. 1 500 PCs, 230 Drucker, 20 Serversysteme und zahlreiche weitere Systemkompo-

nenen, die von fünf Technikern gewartet werden. Zum Kundenkreis der assi zählen ca. 5 000 Benutzerinnen und Benutzer, denen zahlreiche Dienste und ein umfangreiches Programm angeboten werden. In diesem Jahr wurde die webbasierte Schulverwaltung um zahlreiche Module erweitert, wodurch umfangreiche Informationen für das Schulamt, die Schulleitungen und Lehrpersonen sehr einfach zugänglich sind. Den Kunden und Kundinnen steht ein sehr stabiler, qualitativ hoch stehender Netzwerkbetrieb mit hohem Verfügbarkeitsgrad offen.

Die Aus- und Weiterbildung der Lehrpersonen wurde auch in diesem Jahr in den Bereichen der «persönlichen Computerkompetenz» und der «pädagogischen ICT-Kompetenz für den Unterricht» weiter ausgebaut. Es fanden 47 ICT-Kurse mit 392 Lehrpersonen aus allen Stufen statt. Bis auf wenige Ausnahmen haben alle Lehrpersonen ihre verbindliche ICT-Ausbildung abgeschlossen. Die assi betreut an jeder Schule einen ICT-Koordinator, dessen Aufgabe es ist, ICT-Einsatzmöglichkeiten anhand konkreter Unterrichtskonzepte im eigenen Team zu fördern. Damit wurde erreicht, dass der Computer von den Lehrpersonen vermehrt als Lerninstrument im Unterricht eingesetzt wird. Im Projekt «KidSmart» evaluierte die assi mit fünf Kindergärten den Einsatz des Computers im Kindergarten.

Atelier Neues Lernen

Arbeitsschwerpunkt war das Comenius Projekt «Neues Lernen - Train the Trainer». Eine modulare Weiterbildung im Gesamtumfang von 15 Tagen wurde entwickelt und mehr als 20 Pädagogen aus 11 Ländern wurden zu Trainern der Methode «Neues Lernen» ausgebildet. Es wurden Ausbildungsmeetings in Lodz (Polen) und Barcelona (Spanien) organisiert. Ein neuer Informationsfilm wurde fertig gestellt und ist auf DVD erhältlich. In mehreren Ländern sind erste vom Atelier betreute Pilotkurse angelaufen. Zur universitären Anerkennung dieser Zusatzausbildung steht das Atelier mit den Universitäten in Innsbruck und Malta in Verbindung. Für die katholischen Schulen in Belgien ist zur Förderung der Kommunikationsfähigkeit in Englisch ein Weiterbildungsschwerpunkt in der Methode «Neues Lernen» gestartet worden. Die «Neues Lernen»-Unterrichtsmaterialien unterliegen einer ständigen Überarbeitung. Thematische Pakete wurden hergestellt. Das Beratungsangebot wird von Lehrpersonen aus der Region gerne angenommen. Auch Sprachassistenten und Lehrpersonen der Erwachsenenbildung erstellen im Atelier eigenes Unterrichtsmaterial.

Hallenbad SZU

Im Jahr 2005 besuchten 38 857 Erwachsene, 17 777 Kinder und 3 056 Vereinsmitglieder das Hallenbad SZU. Dazu kamen 17 620 Eintritte des Schulschwimm-Unterrichts. Diese total 77 310 Eintritte wurden in 334 Betriebstagen mit einem Tagesdurchschnitt von 231 und einer Besucherspitze von 488 Badegästen erreicht. Die gesetzlich vorgeschriebene Selbstkontrolle der Wasserproben wie auch die Boden-Abklatsch-Proben und die

vom Amt für Lebensmittelkontrolle durchgeführten Wasserproben gaben zu keinerlei Beanstandungen Anlass.

Jugendhaus Malbun

Im Berichtsjahr hat es im Jugendhaus keine grösseren Probleme gegeben. So ist es zum Glück in den Ski- und Wanderlagern zu keinen nennenswerten Verletzungen gekommen. Die starken Niederschläge im August sind zum Glück fast spurlos am Jugendhaus vorbei gegangen. Neben den normalen Unterhaltsarbeiten wurden einige Bodenbeläge und Abdeckungen ersetzt. Total 29 verschiedene Besuchergruppen haben das Jugendhaus Malbun in Anspruch genommen: 3 aus der Schweiz, 4 aus Liechtenstein, 18 Primarschulen, 4 Oberschulen und 1 Realschule. Für diese rund 1 120 Gäste wurden 11 100 Mahlzeiten zubereitet. Hinzu kamen noch 5 050 Übernachtungen mit Frühstück. Das Budget für den Betrieb konnte eingehalten werden. Die Rückmeldungen der Lagerteilnehmer waren durchwegs positiv.

Nationalagentur SOKRATES

Die zweite Phase des SOKRATES-Programms (2000-2006) wird von der Sokrates-Nationalagentur Liechtenstein betreut, welche im Schulamt integriert ist. Liechtenstein ist vor allem in den Aktionen COMENIUS (Schulbildung), ERASMUS (Hochschulbildung), GRUNDTVIG (Erwachsenenbildung) und ARION (Entscheidungsträger im Bildungsbereich) aktiv. Im Bereich «Comenius» waren im Berichtsjahr fünf Schulen aus Liechtenstein an Projekten mit Partnerschulen aus anderen Ländern beteiligt. Eine weitere Schule nahm zur Abklärung einer Projektteilnahme an einem vorbereitenden Besuch teil. Im Rahmen von anderen Comenius-Aktivitäten ist das Atelier Neues Lernen als Projektkoordinator am Projekt «Neues Lernen - Train the Trainers» beteiligt. Des Weiteren wurden auch Einzelstipendien für Fortbildungsaktivitäten ausgerichtet. Im Rahmen der Aktion «Erasmus» kann die Hochschule Liechtenstein, welche als einzige Hochschule im Land von der EU-Kommission die Erasmus-Charta erhalten hat, an allen Erasmus-Unterprogrammen teilnehmen sowie Fördermittel bei der EU beantragen. Total absolvierten 33 Studierende ein mehrmonatiges Studium an einer europäischen Gasthochschule. Des Weiteren wurden sieben Unterstützungsanträge für einen Lehraufenthalt an einer europäischen Gastinstitution bewilligt. Im Rahmen der Aktion «Arion» absolvierten zwei Schulamtsmitarbeiter einen Studienaufenthalt in Schweden bzw. Grossbritannien. Bei der Aktion der «Flankierenden Massnahmen» hat sich die Arbeitsstelle für Schulinformatik am EuRipides-Projekt «Standarderhebung nationaler Schulnetze in Europa» beteiligt. Im Rahmen von «Eurydice» liefert Liechtenstein die Grunddaten des nationalen Bildungssystems, die in vergleichenden Bildungsinformationen der EU ihren Niederschlag finden. Innerhalb des «Naric»-Netzwerkes erteilt das nationale akademische Anerkennungs- und Informationszentrum Auskünfte zu Äquivalenz- und Anerkennungsfragen an Einzelpersonen sowie

Institutionen und nimmt die Interessen der in Liechtenstein ansässigen Hochschuleinrichtungen in Europa wahr.

Stipendienkommission und Stipendienstelle

Von Januar bis Ende Juli 2005 hat die Stipendienkommission 5 Sitzungen abgehalten. Die Kommission hat 454 Anträge beurteilt. 70 Gesuche mussten abgewiesen werden.

Mit Inkrafttreten des neuen Stipendiengesetzes wurde eine neue Stipendienkommission bestellt. Die Kommission entscheidet über Beschwerden gegen Verfügungen der Stipendienstelle und gibt Stellungnahmen zuhanden der Regierung ab. Der Stipendienstelle obliegt neu die Entscheidung über Gewährung und Rückerstattung von Ausbildungsbeihilfen. Nach Einführung des neuen Stipendiengesetzes bis Ende Dezember 2005 hat die Stipendienstelle 793 Anträge entschieden. 205 Gesuche mussten abgewiesen werden.

Entscheide im Jahr 2005

	Anträge	Ablehnungen	Stipendien in CHF	Darlehen in CHF
Jan. - Juli	454	70	1 355 628	471 549
Aug. - Dez.	793	205	3 675 579	2 893 999
total	1 247	275	5 031 207	3 365 548

Ausgaben u. Darlehensrückzahlungen für das Jahr 2005

Stipendien in CHF	Darlehen in CHF	in Rechnung gestellte Rückzahlungsraten für Studiendarlehen in CHF
5 283 787.00	2 389 106.00	964 139.80

Kommissionen, Arbeitsgruppen und Vereinigungen

Maturakommission

Im Schuljahr 2004/05 mussten am LG einmalig zwei Maturaprüfungen durchgeführt werden: Im März und April 2005 zum letzten Mal mit den Klassen der 8. Stufe, im Mai und Juni erstmals mit den Klassen der 7. Stufe. Am 4. Mai fand die traditionelle Maturafeier statt, mit 64 Maturantinnen und Maturanten (29 Frauen, 35 Männern), die ihre Matura erfolgreich bestanden, 32 im Typus B, 32 im Typus E.

Die neue Maturaprüfung mussten die 73 Maturantinnen und Maturanten vor der neu bestellten Maturakommission ablegen. Zusätzlich zu den festgelegten Fächern Deutsch, Englisch, Französisch und Mathematik war eine Prüfung in einem Profulfach abzulegen. Für die mündlichen Maturaprüfungen 2005 konnten die Maturantinnen und Maturanten gemäss der neuen Maturaverordnung vier Fächer wählen. An den beiden Maturafeiern konnten für die jeweils drei besten Maturae und Maturi «Maristen-Maturapreise» übergeben werden.

Berufsmaturakommission

Die Berufsmaturakommission leitet und beaufsichtigt das Verfahren zur Erlangung der Berufsmaturität. Die Berufsmaturakommission nimmt nicht nur rechtliche Aufgaben wahr, sondern übt auch in organisatorischen Fragen eine wichtige Kontrollfunktion aus. Die Kommission stellt sicher, dass sowohl Prüfungsstandards als auch das Ausbildungsniveau der Schule laufend evaluiert, gesichert und weiterentwickelt werden.

Kommission zur Prüfung von provisorisch angestellten Lehrpersonen

Nach Inkrafttreten des neuen Lehrerdienstgesetzes vom 26. November 2003 und der entsprechenden Verordnung vom 6. April 2004 war auch das Berichtsjahr 2005 von einer hohen Anzahl von Anmeldungen zum Besuch der Kurse und Prüfungen geprägt. An sieben Prüfungsterminen legten insgesamt 178 Kandidatinnen und Kandidaten die Prüfungen in Schulgesetz, Staatskunde und Geschichte ab. Erstmals wurden die Prüfungen in Schulgesetz und Geschichte in schriftlicher Form abgelegt. Im Bereich Schulgesetzgebung musste eine mündliche Nachprüfung durchgeführt werden. Die schriftlichen Prüfungen haben sich bewährt. Die Prüfungskommission möchte auch in Zukunft, zumindest bei Vorliegen hoher Teilnehmerzahlen, daran festhalten.

Schulrat

Der Schulrat entscheidet u.a. in Fragen der Schullaufbahn der Kinder, bewilligt das Lehrpersonal an den Privatschulen in Liechtenstein und ist berechtigt, obligatorische Weiterbildungskurse für Lehrpersonen anzusetzen. Im Rahmen des Übertrittsverfahrens von der Primarschule in die Sekundarschule hatte der Schulrat aufgrund von Uneinigkeit zwischen der Lehrerempfehlung und dem Elternwunsch in 35 Fällen zu entscheiden. 30 Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit einer Prüfung in Anspruch genommen. Vier davon haben die Prüfungen positiv absolviert (2 OS/RS; 2 RS/LG).

Übertrittsverfahren 2005 - Schülerzuteilung von den Primar- in die Sekundarschulen:

Oberschule 27.8%			Realschule 48.9%			Gymnasium 23.2%			Total
m	w	Schüler	m	w	Schüler	m	w	Schüler	
60	55	115	107	95	202	38	58	96	413

Übertritte innerhalb der Sekundarschulen (Schuljahr 2004/05):

	ohne Prüfung	mit Prüfung	gesamt
Übertritt 1. OS - 1. RS	3	0	3
Übertritt 1. OS - 2. RS	0	0	0
Übertritt 2. OS - 2. RS	1	0	1
Übertritt 1. RS - 2. LG	3	0	3
Übertritt 2. RS - 3. LG	1	0	1
Übertritt 3. RS - LG Oberstufe	0	0	0
Übertritt 4. RS - LG Oberstufe	7	0	7

Umteilungen in einer andere Schulart auf der Sekundarstufe I (Schuljahr 2004/05):

	Umteilung	Frw. Wechsel	gesamt
1. RS - 1. OS	4	4	8
2. RS - 2. OS	1	4	5
3. RS - 3. OS	1	0	1
1. LG - 1. RS	0	0	0
2. LG - 2. RS	1	4	5
3. LG - 3. RS	0	2	2

Der Schulrat hat in mehreren Fällen dem Antrag auf Befreiung von der Schulpflicht um ein Jahr bzw. auf vorzeitigen Schuleintritt stattgegeben. Auch die freiwillige Wiederholung der 5. Schulstufe der Primarschule und das Überspringen einer Schulstufe wurden in Einzelfällen bewilligt. In mehreren Fällen stimmte der Schulrat der integrierten Sonderschulung bzw. der Verlängerung dieser Massnahme zu. Mehrere Kinder und Jugendliche wurden der Sonderschulung im HPZ oder in ausländischen Sonderschulen zugewiesen.

Dachverband der Elternvereinigung

Der Dachverband der Elternvereinigungen der Liechtensteinischen Schulen besteht aus 15 Mitgliedsvereinen und dem durch die Delegiertenversammlung gewählten Vorstand. Im Vereinsjahr 2005 des Dachverbandes fanden 5 Vorstandssitzungen und 1 Delegiertenversammlung statt. Der Hauptaufgabenbereich umfasste Projekt- und Kommissionsarbeit. Das Projekt «Lesesäcke» wurde im Mai 2005 zu einem erfolgreichen Ende geführt und die grosse Nachfrage setzte gleichzeitig den Startschuss für die 2. Phase, die im September mit der Eröffnung des Leseweges in Balzers begann. Der Marketingbereich wurde ausgebaut. Die Kommunikation ist professioneller geworden. Mit der neuen DEV-Homepage entstand ein attraktives Medium, das den Mitgliedsvereinen zur Verfügung steht. Innerhalb der European Parents Association fanden eine Verwaltungsratssitzung und eine Jahreshauptversammlung statt. In den folgenden Kommissionen waren Mitglieder des DEVs im Jahr 2005 aktiv:

- Kommission Schriftliche Ergänzung zum Elterngespräch
- Kommission Schulsozialarbeit
- Kommission Unterstützungsstrukturen

AMT FÜR BERUFSBILDUNG

Amtsleiter: Dipl. Ing. FH Werner Kranz

Neben den vorgegebenen Jahreszielen wurden zahlreiche nicht planbare Aufgaben, wie beispielsweise die Erarbeitung des neuen Brückenangebots «Werkklasse» als Ersatz für das bestehende Angebot der Vorlehre in Zusammenarbeit mit dem Schulamt, die Einführung des Gleichstellungscontrollings als Pilotamt in der Landesverwaltung, die Implementierung der Internationalen Berufswettbewerbe, das Projekt der Selbstbewertung nach dem vereinfachten Verfahren (EFQM), die Mitarbeit in Stipendienkommission und Abschlussprüfungskommissionen, sowie diverse Verbesserungen im operativen Geschäft zur Steigerung des Kundennutzen aufgenommen bzw. bereits erledigt. Zudem wurde die Arbeit in der Projektgruppe zur Revision des Berufsbildungsgesetzes aufgenommen.

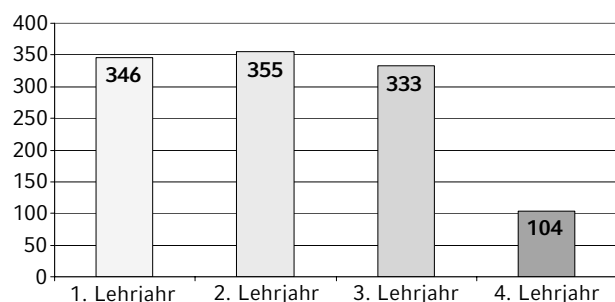
Die Nationalagentur Leonardo da Vinci, die für die Bereiche der Mobilitätsförderung und der angewandten Forschungstätigkeiten der Berufsbildung tätig ist, konnte die gesteckten Jahresziele im gleichnamigen Programm erreichen. Bereichernd für die berufliche Grundausbildung sowie für die teilnehmenden Auszubildenden sind die beiden internationalen Mobilitätsprojekte «Inform-ICT» und «CARTEX». Mit dem neuen Mobilitätsprojekt «PONTE» wurde ein zusätzliches Dienstleistungsangebot für stellensuchende Personen in Liechtenstein eingeführt.

Zusätzlich zum etablierten Studentenmobilitätsprojekt «Famous» erhielt die Hochschule Liechtenstein und ihr liechtensteinischer Projektpartner im Bereich der angewandten Forschungsprojekte den Zuschlag für die Entwicklung eines Tools für die Selbstbewertung von kleinen und mittleren Bildungseinrichtungen in Europa. Dieses Projekt stärkt allgemein- und berufsbildende Institutionen bei deren konsequenten Qualitätskontrolle.

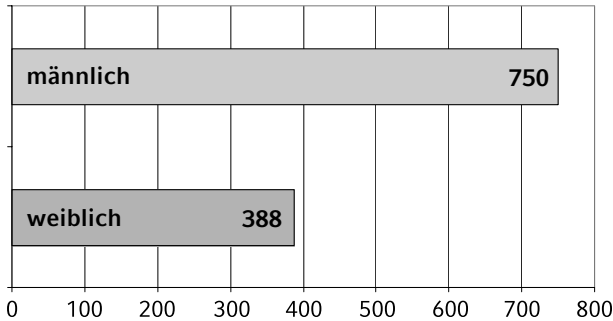
Gesamtzahl der Lehrverhältnisse

Die Gesamtzahl aller Lehrverhältnisse inklusive der Anlehen betrug per 31. Dezember 2005 total 1 138. Die 1 138 Lehrverhältnisse verteilen sich auf 101 verschiedene Berufe und 11 Anlehrberufe.

Zahl der Lehrverhältnisse pro Lehrjahr



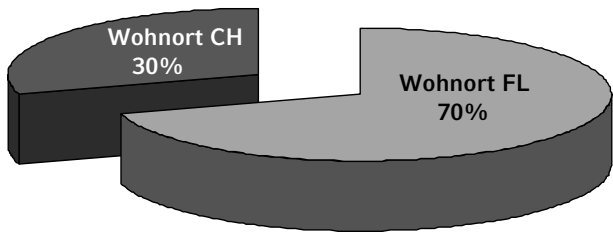
Aufteilung der Gesamtzahl der Lehrverhältnisse nach Geschlecht



Die Aufteilung der Lehrverhältnisse nach Geschlecht zeigt, dass rund die Hälfte aller Lehrverhältnisse mit einer Lernenden weiblichen Geschlechts abgeschlossen wurde.

Aufteilung der Gesamtzahl der Lehrverhältnisse nach Wohnort

Der Anteil der Lernenden, welche in der Schweiz wohnen, hat gegenüber 2004 um 9 Personen (2.5 %) abgenommen. Bezogen auf sämtliche Lehrverhältnisse reduzierte sich dieser Anteil geringfügig von 31 % auf 30 % (347/338). 5 Lernende haben ihren Wohnsitz in Österreich.

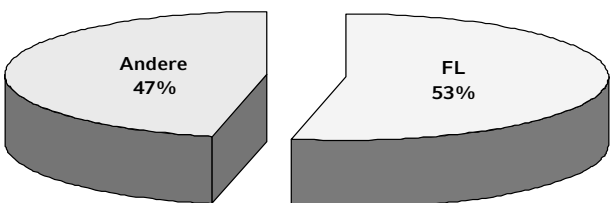


Übersicht nach Lehrjahren

	Total	davon in der Schweiz wohnhaft
1. Lehrjahr	346	96
2. Lehrjahr	355	103
3. Lehrjahr	333	94
4. Lehrjahr	104	45
Total	1 138	338 = 30 %

Aufteilung der Gesamtzahl der Lehrverhältnisse nach Staatsangehörigkeit

Von total 1138 Lernenden sind 607 oder 53 % liechtensteinische Staatsangehörige.

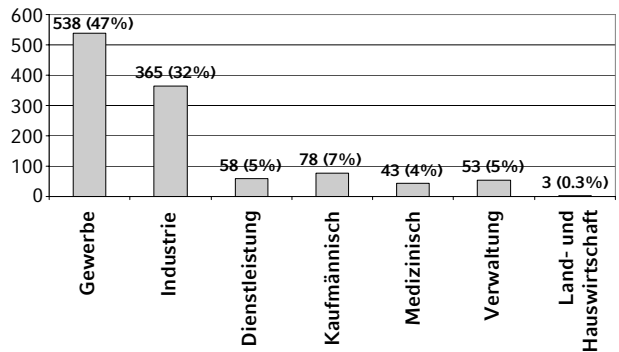


Die Lernenden mit ausländischer Nationalität stammen aus 24 verschiedenen Nationen, wovon neben der Schweiz mit 326, Italien mit 44, Serbien und Montenegro mit 34, Bosnien-Herzegowina mit 23, Kosovo mit 16, Türkei mit 15, Mazedonien mit 12 und Österreich mit 11 Lernenden den Hauptanteil stellen.

Aufteilung der Gesamtzahl der Lehrverhältnisse nach Lehrbetriebsart

Rund die Hälfte aller lernenden Personen absolvieren ihre berufliche Grundbildung in einem gewerblichen Lehrbetrieb, rund ein Drittel der Lernenden in einem industriellen Lehrbetrieb.

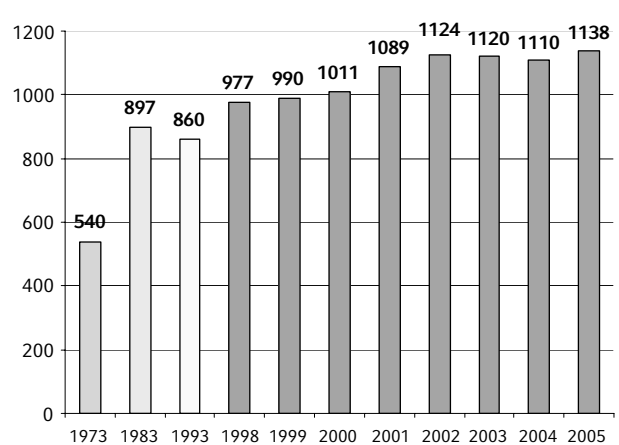
Anzahl Lernende nach Lehrbetriebsart



Anzahl Lernende in der beruflichen Grundbildung

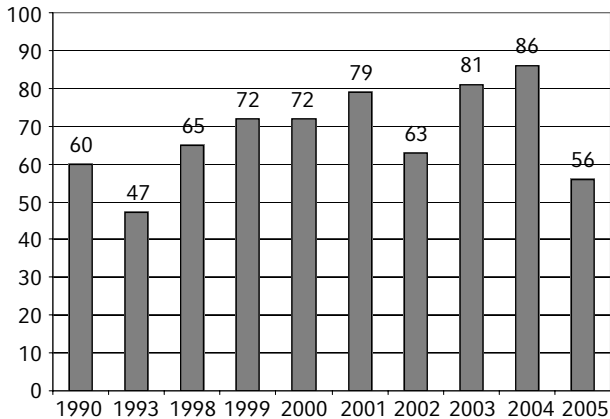
Die Zahl der Lernenden in der beruflichen Grundbildung ist im Vergleich zu den Vorjahren nochmals leicht angestiegen und erreichte im Geschäftsjahr den Maximalwert von 1138 lernenden Personen in Liechtenstein.

Entwicklung Anzahl Lernende in der beruflichen Grundbildung



Lehrvertragsauflösungen

Entwicklung der Auflösungen



Lehrvertragsauflösungen in Abhängigkeit der Lehrjahre

Die Anzahl der Lehrvertragsauflösungen konnte im Vergleich zum Vorjahr mittels gezielter Massnahmen in den Bereichen der Lehrlingsselektion, der schulischen sowie der betrieblichen Ausbildung stark reduziert werden (86/56 oder -35%).

Lehrjahr	Industrie	Gewerbe	KV	Andere	Gesamt
1. Lehrjahr	1	22	4	1	28
2. Lehrjahr	2	15	4		21
3. Lehrjahr		6			6
4. Lehrjahr		1			1
Gesamt	3	44	8	1	56

Von den 56 Lehrvertragsauflösungen ist bei 33 Jugendlichen die Tätigkeit nach der Lehrvertragsauflösung nicht bekannt.

Die Hauptgründe, die zu einer Auflösung der beruflichen Grundbildung im Berichtsjahr 2005 führten, waren: Ungenügende Leistungen in der Schule und/oder im Lehrbetrieb (33 Lehrvertrags-Auflösungen); Unstimmigkeiten (8 Auflösungen); familiäre/gesundheitliche Probleme (3 Auflösungen); sonstige Gründe (12 Auflösungen) wie beispielsweise: Falsche Berufswahl, disziplinarische Gründe oder Umwandlung in eine Anlehre (2-jährige Lehre).

Ausbildungsbewilligungen

Neue Ausbildungsbewilligungen per 31.12.2005

Insgesamt wurden an 89 Lehrbetriebe in 30 verschiedenen Lehrberufen Ausbildungsbewilligungen erteilt.

Registrierte Lehrbetriebe per 31.12.2005

Per Ende Geschäftsjahr sind beim Amt für Berufsbildung 655 aktive Lehrbetriebe registriert. Ein aktiver Betrieb ist im Besitze einer Ausbildungsbewilligung, bildet Lernende aus oder ist bereit, in Zukunft Lernende auszubilden.

Lehrmeisterkurs

Lehrbetriebe, die im Jahr 2004 die Ausbildungsbewilligung erhalten haben, wurden am 12. und 30. April 2005 eingeladen, ausbildungsverantwortliche Personen an den Lehrmeisterkurs der GWK zu entsenden. Aus verschiedenen Dienstleistungs- und Gewerbebetrieben haben 11 ausbildungsverantwortliche Personen am Lehrmeisterkurs teilgenommen.

Prüfungswesen

Abschlussprüfungen

Im Winter 2004/2005 haben 6 Lernende und im Sommer 2005 327 Lernende, also total 333 Lernende, die Abschlussprüfung bestanden. Gegenüber dem Vorjahr sind dies um 6 Personen mehr. Zudem haben 33 Lernende, davon 21 in kaufmännischen und 12 in technischen Lehrberufen, die lehrbegleitende Berufsmittelschule abgeschlossen.

Im Januar 2005 fand der 2. obligatorische Kurs für Fachvorgesetzte (19 Teilnehmer) statt. Diese begleiten einen Absolventen oder eine Absolventin bei der Ablegung der individuellen praktischen Prüfung (Lehrabschlussprüfung im Fach «Praktische Arbeiten»).

Zwischenprüfungen / Standortbestimmungen

Im Jahr 2005 wurden insgesamt 80 Zwischenprüfungen abgenommen. 68 waren obligatorische Zwischenprüfungen und 12 wegen Erstausbildung im jeweiligen Betrieb. Zusätzlich wurden im Beruf Kauffrau/Kaufmann 99 Standortbestimmungen mit Zwischenprüfungscharakter abgenommen.

Teilprüfungen

Im Sommer 2005 wurden 46 Teilprüfungen abgenommen. Diese Teilprüfungen wurden in den Berufen Anlage- und Apparatebauer, Automatiker, Konstrukteur, Mechapraktiker, Multimediaelektroniker, Polymechaniker, Schreiner und Zahntechniker durchgeführt.

Neue Berufe

Im Geschäftsjahr wurden mit Lehrbeginn Sommer 2005 die nachfolgend aufgeführten neuen Lehrberufe registriert: Berufliche Grundbildung mit Fähigkeitszeugnis (FZ) (Lehrdauer 3 oder 4 Jahre):

- Detailhandelsfachfrau/-mann
(alt: Detailhandelsangestellte/r)
- Hotelfachfrau/-mann
(alt: Gastronomiefachassistent/-in)
- Restaurationsfachfrau/-mann
(alt: Servicefachangestellte/r)
- Fachfrau/-mann Hauswirtschaft
(alt: Hauswirtschafter/in)
- Fotofachfrau/-mann
(alt: Fotofach-Angestellte/r)

Berufliche Grundbildung mit Berufsattest (BA) (Lehrdauer 2 Jahre):

- Detailhandelsassistent/-in
(alt: Verkäufer/-in)
- Hotellerieangestellte/r
- Restaurationsangestellte/r
- Küchenangestellte/r
- Hauswirtschaftspraktiker/in

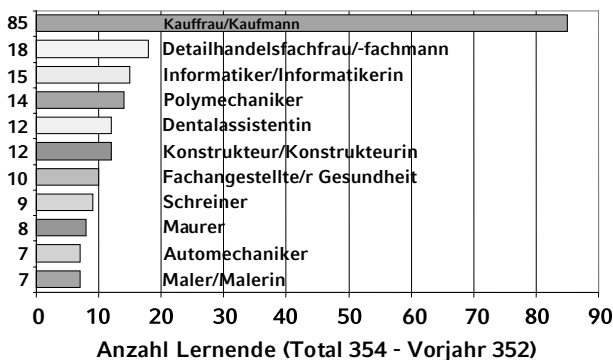
Eintragung ins «Goldene Buch» auf Schloss Vaduz

Der traditionelle Anlass «Eintragung ins Goldene Buch» fand am 26. August 2005 statt und wurde bereits zum 31. Mal durchgeführt. Von den insgesamt 326 Lehrabsolventinnen und Lehrabsolventen, welche die Lehrabschlussprüfung bestanden haben, konnten sich 16 Berufsleute (7 Frauen und 9 Herren) für ihre überdurchschnittlichen Leistungen (Notendurchschnitt ≥ 5.3) auf Schloss Vaduz ins «Goldene Buch» eintragen.

Lehrstellensituation – Sommer 2005

Mitte August haben insgesamt 354 Lernende ihre berufliche Grundausbildung in 80 verschiedenen Lehrberufen begonnen.

Berufswahl-Hitliste (Lehrbeginn Sommer 2005)



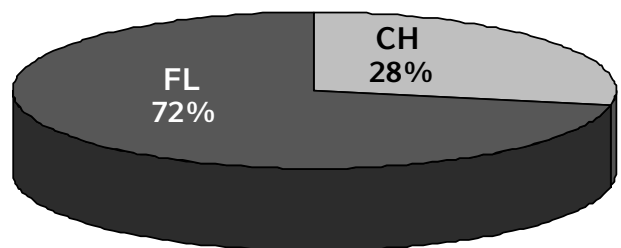
Am beliebtesten ist nach wie vor eine Lehre als Kauffrau/Kaufmann (85 Jugendliche).

Bei den Kaufleuten sind 59% der Lernenden Frauen, im Beruf Detailhandelsfachfrau/-fachmann wurden 14 von 18 Lehrverträgen mit Frauen abgeschlossen. In den technischen Berufen hingegen sind Frauen nach wie vor deutlich in der Unterzahl bzw. gar nicht vertreten.

Berufswahl nach Geschlecht (Lehrbeginn Sommer 2005)

Berufsbezeichnung	männlich	weiblich	Anz. Lernende
Kaufmann/Kauffrau	35	50	85
Detailhandelsfachfrau/			
Detailhandelsfachmann	4	14	18
Informatiker/Informatikerin	14	1	15
Polymechaniker	14		14
Dentalassistentin		12	12
Konstrukteur/Konstrukteurin	11	1	12
Fachangestellte/r Gesundheit	2	8	10
Schreiner	9		9
Maurer	8		8
Automechaniker	7		7
Maler/Malerin	3	4	7
Anzahl Lernende -			
Hitliste 11 Berufe	107	90	197 56%
Anzahl Lernende -			
Restliche 69 Berufe	114	43	157 44%

Lernende nach Wohnort (Lehrbeginn Sommer 2005)



Gesamthaft stammen 28% der Jugendlichen (im Vorjahr 26%) aus dem St. Galler Rheintal.

Die Berufsmittelschule wird im 1. Lehrjahr von 27 lernenden Personen (8 %) besucht, davon 6 in der technischen und 21 in der kaufmännischen Richtung. In der technischen Richtung haben 3 der Jugendlichen, also 50%, Wohnsitz in der Schweiz. Von den Berufsmittelschülerinnen und -schülern der kaufmännischen Richtung wohnen hingegen 18 (69%) in Liechtenstein.

Lehrstellenumfrage

Für den Lehrbeginn Sommer 2006 wurde im August 2005 bei den Lehrbetrieben die erste Lehrstellenumfrage durchgeführt. Von den Lehrbetrieben wurden insgesamt 213 Lehrstellen als frei gemeldet, welches in etwa dem Vorjahreswert entspricht.

Aktivitäten

Lehraufsicht Ost

Am 13. Mai 2005 fand ein Erfahrungsaustausch der Ausbildungsberater und Ausbildungsberaterinnen der Kan-

tone St. Gallen, Graubünden, Thurgau, Appenzell Innerrhoden, Appenzell Ausserrhoden und Liechtenstein statt. Die Zusammenarbeit mit der Schweiz ist für Liechtenstein sehr wichtig, da die Berufsfachschulen und Prüfungsorganisationen in der Schweiz sind.

Deutschschweizerische Berufsbildungsämterkonferenz (DBK)

Die Jahrestagung der Deutschschweizerischen Berufsbildungsämter-Konferenz (DBK) fand am 19./20. Mai 2005 in Zofingen im Kanton Aargau statt.

Kursangebot – Wie optimiere ich die Lehrlingsauswahl

Am 16. September 2005 fand bei der Gewerbe- und Wirtschaftskammer (GWK) der Kurs «Wie optimiere ich die Lehrlingsauswahl» zum zweiten Mal statt. Lernende einzustellen heisst verschiedene Aspekte zu berücksichtigen, um ein möglichst klares Bild des jungen Menschen zu erhalten. Optimale Voraussetzungen tragen wesentlich zu einem positiven Verlauf der Lehre bei. Insgesamt 5 Personen haben das Kursangebot genutzt.

Schweizerische Berufsbildungsämterkonferenz (SBBK)

Am 24./25. November 2005 fand die Jahrestagung der SBBK im Kanton Luzern in Luzern statt. Die SBBK ist ein Zusammenschluss der für die Berufsbildung zuständigen Ämter der Kantone und des Fürstentums Liechtenstein. Sie ist eine Fachkonferenz der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK).

Interkantonale Konferenz für Weiterbildung (IKW)

Die IKW befasst sich mit allen Fragen der Aus- und Weiterbildung von Erwachsenen. An der Tagung vom 27. Mai 2005 wurden Themen wie Illittrismus (Zugang zum Lesen und Schreiben für Alle), Modularisierte Weiterbildung, Elternbildung, Kompetenzprofile sowie laufende Massnahmen zur Umsetzung der neuen Bundesgesetzgebung im Bereich der Weiterbildung behandelt.

Berufsbildungsrat (BBR)

Im Geschäftsjahr beschäftigte sich der Berufsbildungsrat mit aktuellen und laufenden Themen im Bereich der beruflichen Grund- und Weiterbildung, sowie der notwendigen Neuausrichtung des BBR.

Mobilitätsprojekte – Amt für Berufsbildung

Das Amt für Berufsbildung hat seit Juni 2005 neben dem etablierten Mobilitätsprojekt MOJA auch das Projekt PONTE betreut, welches gezielt auf stellensuchende und stellenlos gemeldete Personen abgestimmt ist.

Beide Projekte verzeichnen ein grosses Interesse und rege Nachfrage. Besonders gross ist diese Nachfrage in der Zielgruppe der 20- bis 27-Jährigen. Die angespannte Arbeitsmarktlage ist mitverantwortlich für das gestiegene Interesse an internationalen Praktika. Die Bestätigung der Berufspraktika erfolgt durch den Praktikumsbetrieb und das Amt für Berufsbildung. Zusätzlich wird

jedem Teilnehmenden in einem europäischen Mobilitätsprojekt der EUROPASS-Mobilität ausgestellt.

MOJA

Die Nachfrage in Liechtenstein nach einem Berufspraktikum in Europa erfreut sich steigender Beliebtheit. 18 junge Berufsleute und Jungakademiker und -akademikerinnen nutzten die Chance zur Teilnahme an einem Berufspraktikum, welches mit einem Betrag von total € 79 000 gefördert wurde.

Die Durchführung eines europäischen Mobilitätsprojekts mit mehreren Berufsfeldern erfordert eine starke Projektpartnerschaft, in der nicht nur die Bereitschaft vorhanden ist, Praktikumsplätze zur Verfügung zu stellen, sondern auch eine optimale Betreuung vor Ort angeboten wird. Um das internationale Beziehungsnetzwerk zu stärken und die Geschäftsbeziehungen weiter auszubauen, erfolgte im April 2005 ein Arbeitsbesuch bei den spanischen Projektpartnern durch die Projektleiterin.

PONTE

Das im Juni 2005 lancierte Mobilitätsprojekt PONTE resultierte aus einer erfolgreichen Pilotphase in Zusammenarbeit mit dem Amt für Volkswirtschaft, die das Ziel verfolgte, der Jugendarbeitslosigkeit entgegen zu wirken. Bis Ende Jahr nutzten 8 junge Personen dieses Angebot und wurden von der Europäischen Kommission mit insgesamt € 35 000 gefördert. Für das Frühjahr 2006 sind bereits 10 weitere Praktikumsplätze für Teilnehmende koordiniert worden.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Mobilitätsflüsse in den Projekten MOJA und PONTE bezogen auf die Praktikumsländer und Berufsgruppen auf. Daraus geht hervor, dass die kaufmännischen Berufe die EU-Berufsbildungsprogramme am intensivsten nutzen. Ebenfalls ist eine Zunahme von Hochschulabsolventen und -absolventinnen zu verzeichnen.

Übersicht – Mobilitätsprojekte, Teilnehmer/innen und Praktikumländer

Mobilitätsprojekt	Land	Berufsfeld																	
		Bauingenieur	Betriebswirtschaftler	Diplomierter Hotelfachangestellte	Dolmetscher	Gastroniefachangestellte	Jurist	Kauffrau/-mann	Landschaftsgärtner	Marketing Assistentin	Medienfachmann	Modedesignerin	Polymechaniker	Soziologin	Technischer Konfektionär	Theaterwissenschaftler	Typograph	Gesamtergebnis	
MOJA	Deutschland							1						1					2
	England		1					1	1					1		1		1	6
	Griechenland							1											1
	Irland	1								1									2
	Italien							1				1							2
	Österreich															1			1
	Spanien						1	3											4
MOJA Summe		1	1				1	7	1	1		1	1	1	1	1	1	1	18
PONTE	Deutschland										1								1
	Griechenland			1				1											2
	Malta					2		1											3
	Schweden											1							1
	Spanien				1														1
PONTE Summe				1	1	2		2			1	1							8
Gesamtergebnis		1	1	1	1	2	1	9	1	1	1	1	2	1	1	1	1	1	26

Xchange (grenzüberschreitender Austausch von Lernenden der IBK und ARGE ALP)

Dieses Jahr konnten keine Lernenden aus Liechtenstein für einen Austausch gewonnen werden. Erfreulich ist, dass Ausbildungsbetriebe, die bereits einmal teilgenommen haben, am Projekt xchange festhalten. Der erfolgreiche Abschluss des Projektjahres wird mit einer Zertifizierung für Lernende und Betriebe gekrönt. Im Jahr 2005 wurden insgesamt 80 Lernende der IBK (Internationale Bodenseekonferenz) und ARGE ALP (Arbeitsgemeinschaft Alpenländer) ausgezeichnet.

Land / Bundesland	Anzahl Teilnehmer	Beruf
Baden Württemberg → FL	2 männlich / 1 weiblich	2 Polymechaniker 1 kaufmännische Angestellte
Tessin → FL	1 weiblich	1 kaufmännische Angestellte
Bayern → FL	1 männlich	Polymechaniker

Nationalagentur Leonardo da Vinci (LdV)

Das EU-Berufsbildungsprogramm Leonardo da Vinci wird von der Nationalagentur geführt, welche im Amt für Berufsbildung integriert ist. Das Programm fördert die europäische Zusammenarbeit in der Berufsbildung und legt die Basis für die gegenseitige Anerkennung von beruflichen Bildungsabschnitten. Um die Leistungsfähigkeit der Wirtschaft langfristig zu sichern, legt dieses Bildungsprogramm einen Schwerpunkt auf den Grundsatz des lebensbegleitenden Lernens. Dies kommt speziell bei der Mobilitätsförderung für Berufspraktika in 32 europäischen Ländern zum Tragen. Durch die Erweiterung der Europäischen Union sowie die Aufnahme der Türkei in das LdV-Programm wirkt das Bildungsprogramm Leonardo da Vinci als Impulsgeber beim Aufbau von transnationalen Kooperationen für Wirtschaft und Bildung.

Die Nationalagentur Leonardo da Vinci ist das Bindeglied zwischen der nationalen und europäischen Berufsbildung. Der operative Nutzen für Wirtschaft und Bildung wird mit den erhaltenen EU-Förderungen von über CHF 247 000 für das Geschäftsjahr 2005 deutlich unterstrichen.

Bewilligtes Forschungsprojekt

Im Rahmen des Bildungsprogramms Leonardo da Vinci werden internationale Entwicklungs- und angewandte Forschungsprojekte gefördert. Diese Projekte beinhalten ein grosses Potential für die Weiterentwicklung, die Berufsbildung und die Zusammenarbeit zwischen Bildungseinrichtungen und Wirtschaft. Die europäische Förderung für das im Jahr 2005 bewilligte liechtensteinische Pilotprojekt «SAETO» beläuft sich auf € 386 386.

Projektportrait SAETO

Einen konkreten Vorstoss, wie die Qualität sowie die Transparenz in der beruflichen Bildung erhöht werden kann, macht die Hochschule Liechtenstein mit ihrem Projektvorhaben SAETO (Self-Assessment for Educational and Training Organisations).

In den kommenden zwei Jahren entwickelt und erprobt die Hochschule Liechtenstein und ihr liechtensteinischer Partner zusammen mit Projektpartnern aus Deutschland, Spanien, der Slowakei und Italien, ein Tool für die Selbstbewertung von kleinen und mittleren Bildungseinrichtungen in Europa. Dieses Selbstbeurteilungstool stärkt allgemein- und berufsbildende Einrichtungen bei der konsequenten Qualitätskontrolle. Parallel trägt es zur Erhöhung der Transparenz und Anerkennung ihrer angebotenen Dienstleistungen bei. Darüber hinaus werden die Bildungsinstitute mit dem Endprodukt von SAETO zur Akkreditierung nach ISO oder dem EFQM Model vorbereitet.

Realisierte Förderungsprojekte für Auslandspraktika

Im Vertragsjahr 2005 wurden der Nationalagentur Leonardo da Vinci Liechtenstein € 139 000 EU-Fördergelder zur Unterstützung der Mobilität von Lernenden, jungen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sowie Studierenden zur Verfügung gestellt. Mit diesen Mitteln werden die nachfolgenden vier neuen Mobilitätsprojekte in Liechtenstein mit einer Laufzeit zwischen 12 und 24 Monaten gefördert.

Mobilitätsprojekte 2005	Antragssteller	Zielgruppe	Teilnehmende	EU-Förderung (Euro)
Cartex	LAK	Lernende	12	18 950
Inform-ICT	Inform College	Lernende	6	10 300
Famous 2005	Hochschule Liechtenstein	Studierende	25	48 000
PONTE	Amt für Berufs-bildung	Stellensuchende	22	61 750
Gesamt			65	139 000

Projektportrait CARTEX

Die Stiftung Liechtensteinische Alters- und Krankenhilfe LAK schliesst mit dem Projekt CARTEX an eine 3-jährige Projektpartnerschaft an. Die Zielgruppe ist für «Lernende des Berufes FAGE – Fachangestellter/Fachangestellte Gesundheit» definiert.

Das Praktikum ist als Ergänzung zur Pflegeausbildung zu sehen und gibt den jungen Menschen eine Möglichkeit, ihre Persönlichkeit zu stärken.

Die Lernenden werden in einem 4-wöchigen Praktikum in der Pflegefachschule VTI, Hasselt, in Belgien nicht nur berufliche, sondern auch soziale wie kulturelle Erfahrungen sammeln und dies in einem Bericht festhalten.

Projektportrait Inform-ICT

Zielgruppe des vom Inform College eingereichten Projekts sind Schüler aus dem 10. Schuljahr für die Bereiche ICT (Informations- und Kommunikationstechnologien). Das Mobilitätsprojekt Inform-ICT bietet die Chance, einen 4-wöchigen Auslandsaufenthalt mit einem integrierten Intensivsprachkurs zu absolvieren. Dabei werden die Fachkompetenzen in einem realen beruflichen Umfeld gefördert.

Projektportrait FAMOUS 2005

Bereits in der fünften Auflage führt die Hochschule Liechtenstein das erfolgreiche Mobilitätsprojekt FAMOUS 2005 durch.

Zielgruppe des Projektes FAMOUS 2005 sind Bachelor- und Master-Studierende des höheren Semesters der beiden Studienrichtungen Wirtschaftswissenschaften und Architektur an der Hochschule Liechtenstein. Komplementiert wird das FAMOUS-Praktikum mit dem neuen Europass.

Projektportrait PONTE

Das Mobilitätsprojekt PONTE ist eine zielgerichtete Massnahme, der steigenden Zahl an Arbeitslosen in Liechtenstein zu begegnen. Das Mobilitätsprojekt richtet sich an stellensuchende und stellenlos gemeldete Personen. Hauptziel ist für die betroffenen Menschen die Chancen für den Arbeitsmarkteintritt zu verbessern. Dies wird über den Weg eines abgestimmten Auslandsaufenthalts geschaffen. Dabei werden berufliche, persönliche und sprachliche Kompetenzen gestärkt. Jedes angebotene Traineeprogramm dauert mindestens sechs Monate.

EUROPASS

Im Jahr 2005 wurde das neue Europass Portfolio eingeführt. Dieses richtet sich an alle Personen, die ihre Weiterbildung mit europäisch anerkannten Standards belegen wollen, um im ganzen europäischen Arbeitsraum mobil zu sein (www.europass.li).

Berufsberatungsstelle

Amtsleiter: Dr. Karl Jehle

Die Schwerpunkte der berufsberaterischen Arbeit lagen im Berichtsjahr 2005 wiederum in der individuellen Beratung (Einzelberatung von Jugendlichen und Erwachsenen) und in der generellen Beratung (BIZ, Elternabende, BIZ-Einführungen, Informationsveranstaltungen, Projektwochen zur Berufs- und Studienwahl).

Einzelberatung

Beratung nach Klientengruppen	2004	2005
Jugendliche	203	206
Akademische Beratungen	*39	*40
Erwachsene / Laufbahnberatungen	208	246
IV-Beratungen	214	153
Total	664	645

* Ohne die 87 Gymnasiasten/innen der Maturaklassen, die im Rahmen der Berufs- und Studienwahlseminare 2005 eine individuelle Beratung und Betreuung erhielten.

	2004	2005	
Total Ratsuchende	664 (100 %)	645 (100 %)	
davon	203 (31 %)	206 (32 %)	Jugendliche
	461 (69 %)	439 (68 %)	Erwachsene
2005			
Erwachsenenanteil	439 (100 %)		
davon	40 (9 %)		Gymnasiasten / Studenten
	246 (56 %)		Laufbahnberatungen
	153 (35 %)		IV-Beratungen

Kurzberatungen an Schulen 2005:

104 Kurzberatungen

Telefonische Beratungen, Anfragen und Auskünfte 2005: ca. 4000

Generelle Beratung

Berufswahlvorbereitung ist primär Sache der Jugendlichen und deren Eltern. Gleichzeitig bedarf es der Koordination aller Bemühungen seitens der Helferinnen und Helfer (Schule, Wirtschaft, Berufsberatung). Dieser Aufgabe hat sich die Berufsberatungsstelle 2005 wieder gestellt. Das Berufswahlvorbereitungs-Kooperationsmodell in den 3. und 4. Klassen der Ober- und Realschulen wurde mit Beginn des Schuljahres flächendeckend fortgesetzt.

Zu diesen Bemühungen gehören u.a. folgende Aktivitäten:

- Die Betreuung der berufskundlichen Dokumentations-schranke an den Schulzentren des Landes mit regelmässiger Aktualisierung
- Die Dokumentationsarbeiten im und für das Berufsinformationszentrum im Postgebäude in Schaan
- Das Führen des Berufsinformationszentrums
- 17 BIZ-Einführungen für 17 Klassen / 280 Teilnehmer/innen (alle 3. Klassen Ober- und Realschulen und Tagesschule Formatio)
- 12 Eltern-/Schülerabende zum Thema «Berufswahlvorbereitung» für insgesamt 16 Schulklassen mit 432 Teilnehmer/innen
- 14 berufskundliche Informationsveranstaltungen in Zusammenarbeit mit den Berufsverbänden. Zielgruppe: Schüler/innen der 3. Klassen und teilweise 4. Klassen der Ober- und Realschulen (404 jugendliche und 73 erwachsene Teilnehmer/innen)
- Konzept und Durchführung von 4 Seminaren (à 2 Tage) zur Berufs- und Studienwahlvorbereitung für Gymnasiastinnen und Gymnasiasten der Maturaklassen (87 Teilnehmer/innen).
- 2 Info-Module zu diversen Themen für die Gymnasiastinnen und Gymnasiasten der 7. Klassen (43 Teilnehmer/innen)
- 4 «BSW-Kurzseminare» zur Einführung der 4. Klassen des LG in die Berufs- und Studienwahlproblematik (je 1/2 Tag / 140 Teilnehmer/innen)
- 5 «Einführungen Profilwahl / Berufswahl» der 3. Klassen des LG (93 Teilnehmer/innen)

Berufsinformationszentrum (BIZ)

Das BIZ startete 2005 ins 25. Betriebsjahr. Das BIZ ist eines der 3 Selbstinformationseinrichtungen (BIZ, Dokumentationsschrank an den Schulzentren, Informationsveranstaltungen), die den Jugendlichen und Erwachsenen bei ihrer Berufs- und Laufbahnwahl als Informationsquellen zur Verfügung stehen.

Im Berichtsjahr wurden im BIZ insgesamt 884 Einzelbesucherinnen und Einzellbesucher und weitere 1 164 Besucherinnen und Besucher in Gruppen empfangen. Insgesamt belief sich die Besucherzahl im Jahr 2005 somit auf 2 048 Personen.

BIZ-Statistik	2004	2005
Öffnungstage	101	96
Total Einzelbesucher/innen	840	884
Erwachsene	354	360
Gymnasiasten	58*	54*
Jugendliche	292	302
Eltern mit Jugendlichen	136	168

* ohne Besuche anlässlich der BSW-Seminare

Weitere Aktivitäten

Über das normale Tagesgeschehen im Bereich der individuellen und generellen Beratung hinaus, beschäftigte sich die Berufsberatungsstelle im Berichtsjahr 2005 zusätzlich mit folgenden Themen:

Qualitätsmanagement/-entwicklung / Teamentwicklung

Das Team, die Teamentwicklung hat bei der Berufsberatungsstelle seit Jahren einen grossen Stellenwert. 2004 und 2005 konnte die Berufsberatungsstelle mit ihrem Qualitätsmanagementsystem auf internationaler Ebene grosse Beachtung finden. Die Berufsberatungstelle ist federführend im Qualitätsmanagement der Beratungsinstitutionen und gilt als Vorbild.

Im Berichtsjahr 2005 wurden evaluiert: sämtliche BSW-Seminare (3. / 4. / 7. Klassen), BIZ-Einführungen der Ober- und Realschulen, Nachbefragung der Einzelberatungen IV und Jugendliche. Zudem wurde das «Vi-site»-Programm weitergeführt.

Profilwahl und Berufs-/Studienwahl

Im Berichtsjahr wurden alle 3. Klassen des LG während 3 Stunden mit dieser Problematik vertraut gemacht und um alles «rund um die Profilwahl» und allfällige Konsequenzen informiert (93 Teilnehmer/innen).

Aussteigen, Umsteigen, Aufsteigen, Durchstarten

Unter diesem Motto wurden anlässlich der Projektwoche am LG alle sieben 4. Klassen (140 Teilnehmer/innen) während einem halben Tag mit dieser Thematik beim Besuch bei der Berufsberatung und im BIZ konfrontiert.

Berufs- und Studienwahlseminar für die Maturanten/innen (7. Klassen) (BSW-Seminare)

In einem sehr intensiven, je 2 Tage dauernden obligatorischen Berufs- und Studienwahlseminar wurde den Gymnasiastinnen und Gymnasiasten der Maturaklassen die Möglichkeit geboten, sich unter fachlich kompetenter Anleitung mit ihrer Berufs- und Studienwahl aktiv auseinanderzusetzen. Anschliessend konnten sie fakultativ an zwei weiteren Modulen zu Fragen der Berufs- und Studienwahl teilnehmen.

Die vier Seminare wurden von 87 Maturantinnen und Maturanten besucht. Die Evaluationen dieser Veranstaltungen waren positiv.

Homepage der Berufsberatungsstelle

Mit erheblichem Zeitaufwand wurde im Berichtsjahr an der Verbesserung der Homepage gearbeitet. Neben den üblichen Informationen enthält sie praktische Hilfen in Form von herunterladbaren Anregungen für u.a.:

- Diverse Auswertungsformulare für Schnupperlehren
- Bewerbungsbroschüren / Bewerbungsanregungen
- Berufslisten für Ober- und Realschüler/innen und Gymnasiasten/innen
- Schritte bei der Berufswahl
- Dokumentation Berufe in Liechtenstein I. Teil

Teilnahme an Leonardoprojekten

Fit for Europe Enlargement

Unter dem Titel «Fit for Europe Enlargement» startete im Herbst 2003 ein neues Leonardoprojekt, welches 2005 weiterbearbeitet wurde. Eine Internetplattform in 9 Sprachen soll am Ende des Projektes zur Verfügung stehen und Informationen über 31 Länder bereitstellen. Damit soll ein rascher und direkter Zugang zu Beratungs- und Infodiensten auf europäischer Ebene möglich werden. Das Projekt ist seitens der Berufsberatungsstelle weitgehend beendet worden. Es läuft bereits provisorisch unter www.fit-for-europe.info (in englischer Sprache). 2006 soll es in nun in 9 Sprachen übersetzt werden und dann definitiv laufen.

Konferenz der Nationalen Ressourcen Centren für Berufsberatung (NRCVG)

Die Anfragen über die NRCVG in den 25 EU-Staaten betreffend Liechtenstein (Aus- und Weiterbildung und Arbeitsmöglichkeiten) werden von der Berufsberatungsstelle beantwortet.

Sommer 2005

Berufswahlverhalten der Real- / Oberschüler/innen sowie der Schüler/innen der Tagesschule Formatio, der Waldorfschule und des 10. Schuljahres

	Realschulen + 10. Schuljahr + Formatio + Waldorfschule		Oberschulen		Total	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Lehre	158	63.2	51	46.3	209	58
10. Schuljahr	25	10	45	40.9	70	19.5
Gymnasium / BORG	15	6			15	4,1
Handelsakademie	7	2.8			7	2
Tourismusschule	7	2.8			7	2
Hauswirtschaftsjahr / Haushaltungsschule	3	1.2	4	3.6	7	2
Praktikum	4	1.6	3	2.7	7	2
Handelsschule	3	1.2	3	2.7	6	1.7
Fachmittelschule	5	2			5	1.4
Kunstschule	3	1.2			3	0.8
Inform College	2	0.8	1	1	3	0.8
Schule für Med. Praxisassistenz	1	0.4	2	1.8	3	0.8
Lösung nicht bekannt / offen	3	1.2			3	0.8
Anlehre	1	0.4	1	1	2	0.5
Sozialjahr	2	0.8			2	0.5
Höhere Lehranstalt für wirtschaftliche Berufe	2	0.8			2	0.5
Arbeitsvermittlungsprojekt AVW	2	0.8			2	0.5
Bundesanstalt für Kindergartenpädagogik	1	0.4			1	0.3
Kosmetikschule	1	0.4			1	0.3
Sportgymnasium	1	0.4			1	0.3
Polytechnischer Lehrgang	1	0.4			1	0.3
Waldorfmittelschule Zürich	1	0.4			1	0.3
HTL Rankweil	1	0.4			1	0.3
Rückreise in die Türkei	1	0.4			1	0.3
Total	250	100	110	100	360	100

Laufbahnen der liechtensteinischen Jugendlichen nach Erfüllung der Pflichtschulzeit

	2004		2005	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Gymnasium Oberstufe Vaduz	105	23 %	97	21 %
Gymnasium in Schweiz oder Vorarlberg (AHS / BHS)	26	5 ½ %	33	7 %
Eintritt in eine Lehre, Anlehre, Vorlehre	220	48 %	218	47 %
Fachschulbesuch (Berufsausbildung über Fachschule)	26	5 %	29	6 %
10. Schuljahr	61	13 %	71	15 %
Praktikum, Sozialjahr, Sprachaufenthalt, Vorkurse	12	3 %	16	3 %
Lösung nicht bekannt / keine Ausbildung	8	2 %	4	1 %
Total	458	100 %	468	100 %

Jugendliche nach der Pflichtschule

– Aus den Ober- und Realschulen, 10. Schuljahr, Formatio und Waldorfschule	360
– Aus dem Liecht. Gymnasium	108
Total	468

KOMMISSIONEN

Schulzahnpflegekommission

Präsident: Dr. Stefan Büchel

Die anfallenden Kosten in der Schulzahnpflege sind stabil, der massgebliche Taxpunktwert wurde unverändert beibehalten, wie er in der Verordnung vom 25. Oktober 1994 (das entspricht dem Teuerungsstand 1992) festgelegt wurde.

Konservierende Behandlungen (in Klammern die Vergleichszahlen vom Vorjahr)

Im Berichtsjahr 2005 wurden 4316 (4452) Schülerinnen und Schüler für konservierende Behandlungen abgerechnet. Bei Gesamtkosten von CHF 777 386.70 (863 853.75) ergibt dies durchschnittliche Fallkosten von CHF 180.12 (194.04), was einer Senkung gegenüber dem Vorjahr um etwa 10 % entspricht. Die Hälfte dieser Kosten übernehmen die Schulträger.

Zur Beurteilung der Kostenentwicklung sind hier die Gesamtkosten und die durchschnittlichen Fallkosten pro Patient der letzten 10 Jahre (in CHF) aufgelistet:

Jahr	Gesamtkosten		Durchschnittliche Fallkosten	
1995	CHF	760 746.00	CHF	208.65
1996	CHF	690 385.05	CHF	190.80
1997	CHF	719 015.40	CHF	199.80
1998	CHF	781 128.50	CHF	199.30
1999	CHF	795 990.15	CHF	200.10
2000	CHF	732 579.55	CHF	180.95
2001	CHF	736 765.85	CHF	173.30
2002	CHF	790 044.25	CHF	181.00
2003	CHF	799 615.15	CHF	183.57
2004	CHF	863 853.75	CHF	194.04
2005	CHF	777 386.70	CHF	180.12

Die Zahlen zeigen durchwegs, dass sich die durchschnittlichen Fallkosten in den letzten 10 Jahren auf einem gleichmäßigen Niveau halten.

Die Anzahl der abgerechneten Schülerinnen und Schüler zeigt wiederum, dass mit dieser Administrationsvariante der «Schulzahnpflege» (Erfassung über die Schulklassen) ein sehr hoher Prozentsatz der in Liechtenstein wohnhaften Kinder erfasst und einer adäquaten zahnärztlichen Betreuung zugeführt werden kann.

Kieferorthopädische Behandlungen (in Klammern die Vergleichszahlen für das Vorjahr)

Im Berichtsjahr wurden 1849 (1855) Patientinnen und Patienten für kieferorthopädische Behandlung abgerechnet. Bei Gesamtkosten von CHF 1 094 206.55 (1 098 812.40)

ergibt dies durchschnittliche Fallkosten von CHF 591.78 (592.35), Somit sind diese Kosten im Vergleich zum Vorjahr praktisch konstant. Sie werden ebenfalls zur Hälfte vom Schulträger übernommen.

Zum Vergleich der Kostenentwicklung sind untenstehend ebenfalls die Zahlen der letzten Jahre aufgeführt, leider nicht lückenlos, da die Statistik nicht vollständig erstellt wurde. Seit nunmehr drei Jahren wird sie schulamtsintern am Ende jedes Schuljahres zusammen mit der vollständigen Kontrolle der eingereichten Abrechnungen auf ihre administrative Richtigkeit erfasst.

Jahr	Gesamtkosten		Durchschnittliche Fallkosten	
1995	CHF	865 941.30	CHF	492.00
1996	CHF	874 465.20	CHF	493.20
1999	CHF	986 815.15	CHF	530.83
2000	CHF	1 036 613.05	CHF	568.65
2001	CHF	932 851.05	CHF	509.47
2002	CHF	920 054.80	CHF	526.95
2003	CHF	971 920.95	CHF	570.38
2004	CHF	1 098 812.40	CHF	592.35
2005	CHF	1 094 206.55	CHF	591.78

Im Verlauf der letzten fünf Jahre zeigt diese Statistik, dass sich die Kosten nun ebenfalls auf einem stabilen Niveau einzupendeln scheinen. Schon in den beiden letzten Berichten wurde an dieser Stelle darauf hingewiesen, dass in der Kieferorthopädie die Grenze zwischen «wirklich» notwendiger Behandlung und Behandlungswunsch des Patienten bzw. seiner Eltern nicht immer klar zu ziehen ist. Die leicht steigende Tendenz der Kosten gegenüber früheren Jahren widerspiegelt somit bis zu einem gewissen Grad auch das zunehmende Bedürfnis in der Bevölkerung nach möglichst optimaler Zahnstellung. Diesem Bedürfnis kann durch zunehmende Behandlerdichte auch weiterhin entsprochen werden.

Ablauf und Administration der Schulzahnpflege können im Grossen und Ganzen als unproblematisch bezeichnet werden. Zu erwähnen ist, dass die kürzlich beschlossene Entflechtung zwischen Gemeinden und Land auch für die Schulzahnpflege eine erhebliche administrative Erleichterung bringen wird. Dagegen bedeutete die vertrauenszahnärztliche Kontrolle der eingereichten Rechnungen auf formal-inhaltliche Korrektheit mit Zunahme der Anzahl Leistungserbringer in der Schulzahnpflege (sprich Anzahl Zahnarztpraxen) auch einen zunehmenden Arbeitsaufwand, der sich jetzt allerdings auf dem erreichten Niveau zu stabilisieren scheint.

STIFTUNGEN

Hochschule Liechtenstein

Präsident: Regierungsrat Hugo Quaderer
Rektor: Klaus Näscher

Die Hochschule Liechtenstein führt in den Bereichen Wirtschaftswissenschaften und Architektur konsekutive Bachelor- und Master-Studiengänge durch, bietet eine breite Palette von Weiterbildungsmöglichkeiten auf Hochschulstufe an und betreibt angewandte Forschung und Entwicklung sowie Wissens- und Technologietransfer. Mit über 800 Studierenden (Aus- und Weiterbildung) und 229 Absolventen (Bachelor, Master, Nachdiplom) wurden im Berichtsjahr neue Rekordzahlen erreicht. Professoren, Dozenten und wissenschaftliche Mitarbeiter arbeiteten im Rahmen von Forschungs- und Transferprojekten sowie im Rahmen von Bachelor- und Master-Thesen, Nachdiplom- und Abschlussarbeiten in über 170 Projekten mit, welche grösstenteils in Zusammenarbeit mit der Wirtschaft bearbeitet wurden. Das KMU Zentrum an der Hochschule Liechtenstein setzte Impulse besonders im Bereich der Förderung von Unternehmern, insbesondere von Jungunternehmern. Das Institute for Compliance and Quality Management (ICQM) veranstaltete ein umfangreiches Weiterbildungsprogramm für Finanzdienstleister und die Konjunkturforschungsstelle Liechtenstein (KOFL) baute die Forschungs- und Gutachtertätigkeit weiter aus.

Mit dem Start der «Kinder-Uni Liechtenstein» konnte die Hochschule Liechtenstein auch die jüngste Generation für die Hochschule begeistern. Über 1000 junge Hörerinnen und Hörer haben die vier Vorlesungen besucht.

Anzahl Studierende Bachelor-/Master-Studiengänge
 (Stichtag 15. November 2005)

Architektur / Bachelor-Studiengang	90
Architektur / Diplom-Studiengang (ausgelaufen)	2
Architektur / Master-Studiengang	41
Betriebswirtschaft / Bachelor-Studiengang	235
Finanzdienstleistungen / Master-Studiengang (auslaufend)	12
Banking & Financial Management / Master-Studiengang	29
Entrepreneurship / Master-Studiengang	39
Wirtschaftsinformatik / Bachelor-Studiengang	66
Wirtschaftsinformatik / Master-Studiengang	56

**Anzahl Studierende Nachdiplom-Studiengänge/
 Hochschullehrgänge**

Baumanagement / Nachdiplom-Studiengang	16
Bauprojektleitung	15
Wirtschaftsingenieur / Nachdiplom-Studiengang	94
International Management / Nachdiplom-Studiengang / MBA	15
Treuhandwesen / Hochschullehrgang	18
Private Banking / Hochschullehrgang	10
Private Banking / Nachdiplom-Studiengang	10
KMU Management / Hochschullehrgang	18
KMU Marketing / Hochschullehrgang	16
Zertifizierter Kaufmännisch Befähigter / Hochschullehrgang	21
Liechtensteinisches Gesellschaftsrecht / Hochschullehrgang	27
Software Entwickler objektorientiert / Hochschullehrgang	13
Studierende Diplom-, Bachelor- und Master-Studiengänge	570
Studierende Nachdiplom-Studiengänge und Hochschullehrgänge	273
Anzahl Diplome und akademische Grade, die verliehen wurden	119
Anzahl Nachdiplome / Zertifikate, die ausgehändigt wurden	160
Anzahl der Kurs- und SeminarteilnehmerInnen	346
Anzahl der TeilnehmerInnen an Vortragsveranstaltungen und Foren	ca. 3 000

Neuerungen in der Ausbildung

In verschiedenen Master-Studiengängen wurden Foren eingerichtet, welche den Kontakt zwischen Studierenden und Unternehmern fördern und den Praxisbezug der Lehre stärken sollen. Studienreisen in die USA, nach Schweden, Deutschland und Österreich haben das Kennenlernen anderer Wirtschaftsräume ermöglicht. Besonderes Gewicht wurde auf die Umsetzung des neuen didaktischen Leitbildes gelegt, das die Studierenden in den Mittelpunkt des Lehr- und Lernprozesses rückt.

Neue Angebote in der Weiterbildung

Das Institut für Finanzdienstleistungen hat erstmals in Zusammenarbeit mit der Liechtensteinischen Landesbank die Fachtagungen «Finanzperspektiven» durchgeführt. Im Bereich Treuhandwesen und Recht wurden neue Seminare zu den Themen «Konsumentenschutz» und «Verrechnungspreise» durchgeführt. Zusammen mit mehreren Liechtensteiner Rechtsanwalts- und Treuhandunternehmen wurde erstmals der Hochschullehrgang «Liechtensteinisches Gesellschaftsrecht» für Juristen begonnen. Die Entwicklung dieses Lehrgangs wurde durch Kanzlei Marxer & Partner finanziert.

Das Institut für Entrepreneurship und das KMU Zentrum führten verschiedene Massnahmen zur Förderung des Unternehmertums durch. Das «Business Forum» hat sich im sechsten Jahr seines Bestehens mit über 1000 Zuhörern in der Region weiter etabliert. Das KMU Zentrum startet erstmals die Unternehmengespräche «KMU Links», die «Technologie Tagung» und den neuen Hoch-

schullehrgang KMU Marketing. Der Businessplan Wettbewerb Liechtenstein wurde mit 56 eingereichten Businessplänen zum zweiten Mal erfolgreich durchgeführt.

Das Institut für Wirtschaftsinformatik startete erstmals der Hochschullehrgang «Software Entwicklung objektorientiert» und organisierte Vorträge und Seminare zu Themen aus dem Bereich Wirtschaftsinformatik.

Das Institut für Architektur und Raumplanung organisierte eine umfangreiche Vortragsreihe zu den Themen «Energy and Ecology» und «do more with less» und startete den neuen Hochschullehrgang «Bauprojektleitung». Das An-Institut «ICQM – Institute for Compliance and Quality Management» leistete mit einer breiten Palette an Weiterbildungsveranstaltungen im Bereich Compliance einen wesentlichen Beitrag zur Weiterentwicklung und zur Stärkung der Qualitätsstandards auf dem Finanzdienstleistungsplatz Liechtenstein.

Forschung und Entwicklung, Publikationen

Die angewandte Forschung und Entwicklung stellt einen gesetzlichen Auftrag dar. Mit der Einrichtung von Instituten und An-Instituten und der Bestellung von Professoren wird dieser Bereich kontinuierlich weiter ausgebaut. Damit profiliert sich die Hochschule national und international mit qualitativ hochstehender Forschung. Verschiedene wissenschaftliche Publikationen und Veranstaltungen, welche im Berichtszeitraum durchgeführt wurden, drücken dies aus. Zur besonderen Förderung der Forschung wurde aus Erträgen der Hochschule der Forschungsförderungsfonds eingerichtet, woraus Forschungsprojekte der Hochschule nach international üblichen Kriterien gefördert werden.

Transferleistungen

Im Rahmen des Wissens- und Technologietransfers wurden wiederum verschiedene Projekte im Auftrag von Wirtschaft, Verwaltung und Gemeinden im Rahmen von Projekten oder in den Bachelor- und Master-Thesen bearbeitet.

Internationale Kooperationen und Programme

In Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Vorarlberg, der University of British Columbia, der Shanghai Jiao Tong University sowie der University of Gloucestershire Business School wurde das Post-Graduate-Programme «International Management» erfolgreich weitergeführt.

Im Rahmen des EU-Berufsbildungsprogrammes Leonardo da Vinci absolvierten im Berichtszeitraum 8 Studierende der Hochschule Liechtenstein ein mehrmonatiges Berufspraktikum in England, Malta, Italien, Deutschland und den Niederlanden, welches mit finanziellen Mitteln der Europäischen Kommission und des Landes gefördert wurde. Die Hochschule Liechtenstein vermittelte erstmals 3 Studenten für Praktikumsaufenthalte nach Brasilien, Mexiko und Thailand im Rahmen des Praktikumsnetzwerkes IAESTE (International Association for the Exchange of Students for Technical Experience).

Darüber hinaus haben insgesamt 41 Studierende der Bachelor- und Master-Studiengänge einen ein- bzw. zweisemestrigen Auslandsaufenthalt an einer Partnerhochschule in England, Schottland, Wales, Dänemark, Portugal, Finnland, Schweden, Italien, Irland, Spanien, Griechenland, den Niederlanden oder den USA verbracht. Im Gegenzug studierten 32 Austauschstudierende von Partnerhochschulen aus Portugal, Spanien, Italien, Deutschland, Irland, Wales, Ungarn, Tschechien, Slowenien, Frankreich und Japan an der Hochschule Liechtenstein. Gleichzeitig wurden mit mehr als 45 Hochschulen aus Europa, Nord- und Südamerika, Afrika und Asien Partnerschaftskooperationen abgeschlossen.

Im Jahre 2005 wurden unter der Leitung der Hochschule Liechtenstein die beiden von der Europäischen Kommission im Rahmen des EU-Bildungsprogrammes Erasmus genehmigten 10-tägigen Intensivprogramme unter Mitwirkung von Studierenden und Dozenten von Partneruniversitäten aus Italien, Finnland, England, Spanien, Portugal, Slowenien und Norwegen durchgeführt. Zwei neue Projektanträge in den Bereichen Wirtschaftswissenschaften und Architektur wurden von Seiten der Hochschule Liechtenstein bei der Europäischen Kommission eingereicht und aus einer Vielzahl von Projektanträgen ausgewählt.

Im Berichtszeitraum wurden wiederum verschiedene Dozentenaustauschprogramme mit Partnerhochschulen in Deutschland, Österreich, Schottland, Slowenien, Spanien und Finnland genehmigt und durchgeführt.

Als Mitglied des Lenkungsgremiums der Arbeitsgruppe Ausland der Internationalen Bodenseehochschule beteiligte sich die Hochschule aktiv an der Konzeption und Durchführung von gemeinsamen Aktivitäten für internationale Studierende der Hochschulen im Bodenseeraum.

Entwicklung, Organisation, MitarbeiterInnen

Am 21. Januar 2005 trat das neue Gesetz über die Hochschule Liechtenstein vom 25. November 2004 in Kraft. Damit wurde die Umwandlung der Fachhochschule Liechtenstein zur Hochschule Liechtenstein vollzogen. Die Annäherung an die universitätsnahe Lehre und Forschung wirkt sich in mehrfacher Hinsicht aus. So erfolgt die Bestellung von Professoren entsprechend internationalen Standards im Rahmen eines professoralen Berufungsverfahrens. Die Berufungskommission mit insgesamt 10 Universitätsprofessoren aus der Schweiz, Österreich und Deutschland haben dem Hochschulrat vorgeschlagen, folgenden Hochschullehrern den Professorentitel zu verleihen: Dr. Urs Baldegger, Dr. Angelus Eisinger, Dipl. Arch. TU Hansjörg Hilti, Dipl. Arch. ETH Johannes Käferstein, Dipl. Arch. ETH Urs Meister, Dr. Marco Menichetti, Dr. Carsten-Henning Schlag, Dipl. Inf. Dipl. Math. Siegfried Weinmann und Dr. Martin Wenz. Mit der Bestellung von Professoren und der Besetzung von Lehrstühlen wird der Bereich der angewandten Forschung und Entwicklung weiter ausgebaut und international

verankert. Die Regierung hat Prof. Hansjörg Hilti zum ersten Prorektor der Hochschule bestellt.

Auf der Grundlage einer Entwicklungs- und Finanzplanung wurde der vom Landtag im Jahr 2004 genehmigte Globalkredit für die Jahre 2005 – 2009 wirksam. Im Berichtsjahr wurde eine Umstellung des Geschäftsjahres vorgenommen. Das Geschäftsjahr endet nun jeweils am 31. August. Die Umstellung des Geschäftsjahrs von Kalender- auf Studienjahr entspricht dem «Arbeitsjahr» der Hochschule und geht konform mit dem Beginn des Studienjahrs.

Der Organisationsentwicklungsprozess wurde abgeschlossen. Vier Institute, drei An-Institute, der Bereich Geistes- und Sozialwissenschaften und die, «Zentralen Dienste» bilden die organisatorischen Einheiten zur Erfüllung des Bildungs- und Forschungsauftrages.

Im Berichtsjahr bestanden an der Hochschule 55 vollzeitliche Stellen, aufgeteilt auf 76 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Daneben unterrichteten rund 250 teilzeitliche Lehrbeauftragte. Im Berichtsjahr sind 6 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eingetreten und 4 ausgetreten.

Stiftungsprofessuren, Sponsoring, Fremdfinanzierung

Die «Gerrit und Truus van Riemsdijk-Stiftung» hat am Institut für Entrepreneurship einen auf fünf Jahre eingerichteten Lehrstuhl für Entrepreneurship gestiftet. Die von der Hilti Aktiengesellschaft eingerichtete Stiftungsprofessur für Wirtschaftsinformatik ist ausgelaufen. Ab 2006 wird ein neuer «Hilti-Lehrstuhl für Marketing» eingerichtet und gefördert. Verschiedene Unternehmen leisteten Beiträge zur Durchführung von Weiterbildungsveranstaltungen.

Hochschulrat

Die Umsetzung des Gesetzes über das Hochschulwesen sowie des Gesetzes über die Hochschule Liechtenstein bildeten den Schwerpunkt der Tätigkeit des Hochschulrates. Dabei ging es vorrangig auch um Fragen wie die Verleihung der Berufsbezeichnung Professor an die Hochschullehrer oder auch um die Kategorisierung des wissenschaftlichen Mittelbaus. In den sieben Sitzungen wurden zudem 6 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bestellt sowie Ausführungsbestimmungen zur Dienst- und Besoldungsordnung erlassen, neue Studien- und Prüfungsordnungen für die Bachelor- und Masterstudiengänge sowie für die Weiterbildung verabschiedet sowie ein Reglement über Beiträge zur Förderung von angewandter Forschung und Entwicklung aus dem Forschungsförderungsfonds der Hochschule Liechtenstein in Kraft gesetzt.

Kunstschule Liechtenstein

Vorsitzender: Dr. Peter Goop

Direktor: Bruno Kaufmann

Der nachfolgende Rechenschaftsbericht gibt Auskunft über die Tätigkeit des Stiftungsrates und der Schulleitung der Kunstschule Liechtenstein bezüglich Beschäftigten, Unterricht und Teilnehmerzahlen und Aktivitäten

Arbeit des Stiftungsrates

Neben den alltäglichen Aufgaben und der Oberleitung der Kunstschule Liechtenstein konzentrierte sich die Arbeit des Stiftungsrates auf die Verbesserung administrativer Angelegenheiten, die Erstellung von Reglementen und die Optimierung der Buchhaltung, dies in enger Zusammenarbeit mit der staatlichen Finanzkontrolle.

Ein Schwerpunkt waren Überlegungen zur strategischen Weiterentwicklung der Kunstschule im Bereich Ausbildung. Zwei internationale Experten hielten Impulsreferate und in moderierten Strategiesitzungen wurde die Arbeit an einem Ausbildungskonzept begonnen, wozu auch Teile der Lehrerschaft einbezogen wurden.

Beschäftigte

In der ersten Jahreshälfte 2005 waren an der Kunstschule Liechtenstein 11 Lehrpersonen im Auftragsverhältnis beschäftigt, in der zweiten 9 Lehrpersonen. In der Summe aller Beschäftigten (inklusive Verwaltung) ergibt dies 360 Stellenprozent. Die Anstellungsverhältnisse wurden für das Schuljahr 2005/06 auf der Basis einer Gehaltstabelle neu angepasst.

Kurse

Wie in den Jahren zuvor erfolgte der Unterricht in den Räumlichkeiten der Kunstschule Liechtenstein, ein geringer Teil in einzelnen Gemeinden (Realschule Triesen, Primarschule Planken, Gymnasium Vaduz).

Neben den allgemeinen Kursen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, in welchen hauptsächlich gezeichnet, gemalt, gedruckt und plastisch gearbeitet wird, wurden auch spezielle Kurse angeboten wie z. B. Aktzeichnen, Kopfzeichnen, Mappenvorbereitungskurs, Seniorenkurs, Holzbildhauerkurs, SW-Fotokurs und Bildbearbeitung mit Photoshop. Gesamthaft waren dies 27 Kurse.

Teilnehmer

Die Zahl der Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer im Bereich Bildung belief sich im ersten Halbjahr auf 260 Kinder, Jugendliche und Erwachsene und im zweiten Halbjahr auf 264.

Der Vorkurs als einjährige Ganztageschule war mit 19 Teilnehmer/innen für 2004/05 und 20 Teilnehmer/innen für das Jahr 2005/06 wiederum voll besetzt und entspricht aufgrund der Anmeldungen einem grossen Interesse.

Aktivitäten

Durch gezielte PR-Massnahmen und Informationsveranstaltungen ist das Interesse an den Kursen anhaltend gross geblieben. Solche Veranstaltungen waren der Vorkurs-Informationsabend, sowie die Abschlusspräsentation des Vorkurses unter dem Motto «one night stand» im Kulturraum sowie der Tag der offenen Tür.

Die Kunstschule Liechtenstein pflegt weiterhin über das Grundtvig-Nachfolge-Projekt «sehen ist lernbar» internationale Kontakte zu Kunstschulen, Museen und anderen Institutionen. Dieses von der EU mit Auszeichnung bedachte Projekt wird von der EU mit der höchst möglichen Förderung unterstützt, nämlich in der Höhe von 71.8 % oder ca. 350 000 €. Die Kunstschule Liechtenstein hat darüber hinaus für dieses Projekt auch Eigenmittel aufzubringen.

Liechtensteinische Musikschule

Präsidentin: Dr. Gisela Biedermann

Direktor: Klaus Beck

Nebst dem Vermitteln von musikalischen Fertigkeiten im Einzel- oder Kleingruppenunterricht ist es ein Anliegen der Musikschule, das kulturelle Leben Liechtensteins mitzugestalten. In rund 180 Veranstaltungen wie Vorspielübungen, Umrahmungen von Feierlichkeiten, unzähligen Konzerten, Wettbewerben, den Internationalen Meisterkursen bis hin zur Aufführung von J. G. Rheinbergers Singspiel «Der arme Heinrich» konnten die Erfolge dieser Arbeit den zahlreichen Besucherinnen und Besuchern sicht- und hörbar gemacht werden.

Ende Mai wurde das neue LMS-Handbuch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Liechtensteinischen Musikschule sowie der Öffentlichkeit vorgestellt. Damit wurde das Organisationsprojekt «Zukunft gestalten» offiziell abgeschlossen. Das Handbuch ist die Grundlage für Effizienz und Effektivität und trägt zur Qualitätssicherung bei.

Lehrkörper und Schülerzahlen

Im Berichtsjahr 2005 unterrichteten 88 Lehrerinnen und Lehrer an der Liechtensteinischen Musikschule. Davon 18 Hauptlehrerinnen und -lehrer, 68 Teilzeitlehrerinnen und -lehrer, 1 Praktikantin und 1 Aushilfe. Gesamthaft waren 2560 Personen zum Unterricht angemeldet, davon ca. 30 % Erwachsene. Pro Woche wurden 1486 Stunden Unterricht zu 50 Minuten erteilt.

Stiftungsrat

Im vergangenen Jahr traf sich der Stiftungsrat zu sieben ordentlichen Sitzungen, zu einer weiteren Sitzung mit dem Vorstand des Freundeskreises Musikschule und einmal zusammen mit der Unterrichtskommission. Mitte Dezember fand die jährliche Konferenz des Stiftungsrates

zusammen mit den Fachgruppenleitern, der Schulleitung und dem Vertreter des Schulamtes statt.

Wie üblich waren ausser den Tagesgeschäften Budget- und Personalfragen zu regeln. Die Neufassung des Dienstreglements und der Schulordnung sowie der Abschluss des Organisationsprojektes «Zukunft gestalten» mit der Herausgabe des LMS-Handbuches prägten die umfangreichen Arbeiten.

Mitglieder des Stiftungsrates und die Schulleitung vertraten die Liechtensteinische Musikschule bei mehreren ausländischen Konferenzen und Veranstaltungen, wie der Generalversammlung der Europäischen Musikschulunion (EMU) in Prato, der Delegiertenversammlung des Verbandes Musikschulen Schweiz, der General- und Delegiertenversammlung des Regionalverbandes Musikschulen REMU sowie der Schulleiterkonferenz. Unzählige Besuche von musikalischen Veranstaltungen im In- und Ausland ergänzten die Tätigkeiten des Stiftungsrates und der Schulleitung.

Wiederum konnte der Stiftungsrat mit grosser Freude das rege Interesse der Lehrerinnen und Lehrer an Fortbildung feststellen. Auch die Möglichkeit zu längerem Bildungsurlaub wurde genutzt und vom Stiftungsrat gutgeheissen.

Unterrichtskommission

Die Unterrichtskommission hat gemäss dem gesetzlichen Auftrag den Unterricht bei den entsprechenden Fachlehrern besucht. An einer gemeinsamen Sitzung mit dem Stiftungsrat und der Schulleitung wurden die Eindrücke und Beobachtungen der einzelnen Mitglieder der Unterrichtskommission mitgeteilt und diskutiert.

Eine erfreuliche Bilanz stellen die Berichte der einzelnen Mitglieder der Unterrichtskommission dar, die durchweg nicht nur von einer guten Kooperation bei den Unterrichtsbesuchen sprechen, sondern auch die gute Motivation der Lehrkräfte loben.

Fachgruppen

In diesem Jahr wurden acht Fachgruppenleitersitzungen einberufen. In den FGL-Sitzungen befasste man sich hauptsächlich mit den immer wiederkehrenden Themen Lehrerkonzert, Workshop, Instrumenteninformation, Jahresschlusskonzerte, Musikwettbewerb, Information über Beschlüsse des Stiftungsrates, Weiterbildungswünsche, Konzerte und Anschaffungen.

Viel Zeit beanspruchten die Erstellung eines Korreptionskonzeptes, welches mit Beginn des neuen Schuljahres eingeführt wurde, die Definition des Maturaniveaus im Rahmen des LG-Profilfaches und die Diskussion der alternativen Möglichkeiten zum Frühunterricht. Hier wurde in einem ersten Schritt ein vernünftiges Einstiegsalter in den Gesangs- und Instrumentalunterricht definiert. Weiters wurden Vorbereitungen zum Festival «Grenzenlos» getroffen, welches 2006 in Liechtenstein stattfinden wird.

Die Fachgruppenleiterinnen und -leiter sind gehalten, diese Informationen in regelmässigen Sitzungen

ihrer Fachgruppe weiterzugeben. Über die Arbeit jeder Fachgruppe haben die Fachgruppenleiterinnen und -leiter eigene Jahresberichte verfasst.

Zusammenarbeit mit öffentlichen Schulen

Immer wieder besuchen Primarschulklassen die Musikschule, um sich verschiedene Instrumente präsentieren zu lassen und selbst ausprobieren zu können. Bei dieser Gelegenheit lernen die Kinder die Funktionsweise der einzelnen Instrumente kennen. Theoretische Kenntnisse aus dem Unterricht in der Primarschule können so am Instrument veranschaulicht werden.

Mit Beginn des Schuljahres 2001/2002 wurde am LG schrittweise die neue vierjährige Oberstufe eingeführt. In der reformierten gymnasialen Oberstufe, die an die achte Schulstufe anschliesst, haben die Schülerinnen und Schüler die Wahl zwischen fünf Profilen. Eines dieser Profile nennt sich «Kunst, Musik und Pädagogik» und eignet sich für Schülerinnen und Schüler mit Begabung und Interesse in den Bereichen Kunst und Musik.

In diesem Schuljahr sind 23 Schülerinnen und Schüler in diesen Typus eingestiegen. Somit befinden sich zusammen mit den drei ersten Jahrgängen 63 Schülerinnen und Schüler im Profildach «Kunst, Musik und Pädagogik». Der Sologesangs- und Instrumentalunterricht wird durch Lehrkräfte der Liechtensteinischen Musikschule vermittelt. In diesem Jahr konnte die erste Maturaprüfung im Profildach «Kunst, Musik und Pädagogik» durchgeführt werden. Die Kandidatinnen zeigten ein sehr beachtliches Leistungsniveau und wurden sehr gut benotet.

In Zusammenarbeit mit den Musiklehrern des LG haben die Fachgruppen der LMS Leistungsniveaus und Literaturlisten für die instrumentale Maturaprüfung erarbeitet. Sie lehnen sich stark an die Dokumentation «Stufenprüfungen Musik» des Schweizerischen Musikpädagogischen Verbandes SMPV.

Weiterbildung

Der traditionelle Gründonnerstagsworkshop fand unter dem Titel «Körpersprache im Musikunterricht» statt. Der Weiterbildungstag sensibilisierte die Lehrpersonen darauf, die eigene und fremde Körpersprache bewusster wahrzunehmen und dadurch effektiver zu kommunizieren.

Weiters bot die Musikschule im Berichtsjahr verschiedene Weiterbildungskurse für Lehrerinnen und Lehrer sowie weitere Interessierte an. Daneben haben viele Lehrpersonen Weiterbildungskurse im In- und Ausland besucht.

Organisationsentwicklung «Zukunft gestalten»

Ende Mai wurde das neue LMS-Handbuch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Liechtensteinischen Musikschule sowie der Öffentlichkeit vorgestellt. Damit wurde das Organisationsprojekt «Zukunft gestalten» offiziell abgeschlossen.

Über zwei Jahre haben sich Lehrkräfte, Verwaltungsmitarbeiter und Mitglieder des Stiftungsrates in Arbeits-

gruppen intensiv mit den verschiedenen Management- und Leistungsfunktionen auseinandergesetzt. Dabei wurden die Prozesse und Abläufe in der Musikschule analysiert, neu definiert und zusammengefasst.

Entstanden ist ein Nachschlagewerk über die gesamte Organisation der Liechtensteinischen Musikschule, in dem Prozesse, Instrumente, Hilfsmittel und Reglemente der normativen, strategischen und operativen Ebene enthalten und beschrieben sind. Das Handbuch ist die Grundlage für Effizienz und Effektivität und trägt zur Qualitätssicherung bei. Es fördert vor allem das vernetzte Mitdenken und lädt jeden Einzelnen – mit dafür speziell eingerichteten Instrumenten und Mitteln – zur Mit- und Weiterentwicklung der Institution ein. Das darin eingebettete Qualitätssystem gewährleistet die Umsetzung erforderlicher Verbesserungen und Anpassungen an die sich stets wandelnden Anforderungen an eine Musikschule. Es ist also kein starres Regelwerk, sondern lässt Innovation und Kreativität jederzeit zu.

Veranstaltungen

Im Jahr 2005 wurden wiederum rund 180 Veranstaltungen durch die LMS durchgeführt. Hier einige Höhepunkte aus dem Jahresprogramm:

Lehrerkonzert «Musikalische Clownereien»

Rund 40 Lehrbeauftragte sorgten für die witzigen und allesamt musikalisch hoch stehenden Darbietungen. Die Einnahmen aus dem traditionellen Lehrerkonzert fliessen vollumfänglich in den Stipendienfonds der LMS. Dieser kommt bereits seit 40 Jahren musikalisch begabten Kindern und Jugendlichen aus finanziell schwächer gestellten Familien zugute. Neben den Konzertbesucherinnen und Konzertbesuchern unterstützen auch zahlreiche Gönner den Stipendienfonds.

Klangfest

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe «Klangfest» wagten über 50 Schülerinnen und Schüler der LMS – viele unter ihnen sicherlich zum ersten Mal – einen Ausflug in die Welt der zeitgenössischen Musik. In verschiedensten Besetzungen, vom solistischen Auftritt bis hin zum Querflötenensemble mit 35 Mitwirkenden, brachten sie dem Publikum die moderne, zeitgenössische bis experimentelle Tonsprache verschiedenster Komponisten des 20. und 21. Jahrhunderts näher.

Instrumenteninformation der Musikschule

Am Samstag, den 30. April 2005 informierten sich weit über 250 Kinder und Jugendliche mit ihren Eltern im Musikschulzentrum Unterland in Eschen über das Fächerangebot der LMS. Die grosse Besucherzahl verdeutlicht, welch hohen Stellenwert die Wahl des Instruments bei zukünftigen Musikschülerinnen und -schülern hat.

In einem kleinen Konzert konnten sich die Besucherinnen und Besucher einen Eindruck von den einzelnen Musikinstrumenten verschaffen. Anschliessend durften die

Kinder und Jugendlichen alle Instrumente nach Lust und Laune ausprobieren. Die Lehrerinnen und Lehrer der LMS standen für Informationen und Beratungen zur Verfügung.

Generalversammlung Freundeskreis Musikschule

Anlässlich der diesjährigen GV überreichte der Präsident des Freundeskreises Musikschule der LMS eine finanzielle Zuwendung zur Anschaffung eines so genannten Viertel-Cellos. Damit kann die Musikschule nun den jungen Cellisten die gleichen Möglichkeiten kindergerechter Instrumente wie den übrigen Streichern bieten.

Schlusskonzerte

Erstmals wurden in diesem Jahr Schlusskonzerte der LMS abgehalten. Den Anfang machten verschiedene Workshopbands, Vocalgruppen und Jazzensembles unter dem Titel «Bring on the Night» mit einem abendfüllenden Programm und coolem Sound. Das zweite Konzert wurde knapp eine Woche später durchgeführt und beinhaltete vorwiegend das weite Genre der «E-Musik». In Solo- und Gruppenvorträgen konnten sich die hervorragend aufspielenden jungen Musikerinnen und Musiker dem Publikum präsentieren.

Singspiel «Der arme Heinrich»

Nach dem «Zauberwort» im Rheinberger-Gedenkjahr 2001 ist auch sein Singspiel «Der arme Heinrich» zu einem Publikumserfolg geworden. Besonders beeindruckend und lehrreich war dabei wiederum das Zusammenspiel von Musiklehrpersonen sowie erwachsenen Sängerinnen und Sängern mit den Kindern und Jugendlichen auf der Bühne und im Orchester. Über 1 100 Besucherinnen und Besucher zeigten sich begeistert.

Musikwettbewerb

Die Musikwettbewerbe 2005 und das Preisträgerkonzert sind mit knapp 130 Teilnehmerinnen und Teilnehmern ein voller Erfolg gewesen. Die Bewertung durch die international besetzte Jury ist so gestaltet, dass hörbare Unterschiede sich auch im erreichten Rang niederschlagen. Zudem sollen erste Ränge mit Auszeichnung und 1. Ränge nur an wirklich hervorragende und sehr gute Leistungen vergeben werden. Die Regelung mit der strengen Bewertungsform hat sich bestens bewährt.

Internationale Meisterkurse

Neben dem künstlerischen Austausch zwischen Dozierenden und Studierenden ermöglicht die Liechtensteinische Musikschule als Trägerin der Meisterkurse Musikinteressierten zahlreiche Begegnungen mit Musikgrößen von heute und morgen. Die Konzerte, Liederabende und Serenaden der Dozentinnen und Dozenten sowie die ebenso beliebten Schlusskonzerte der Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer sind wesentlicher Bestandteil des kulturellen Sommerangebots in Liechtenstein.

Die Meisterkurse bieten jungen Berufsmusikerinnen und Berufsmusikern und fortgeschrittenen Musik-

studentinnen und Musikstudenten Unterricht auf sehr hohem Niveau, um sie durch konzentriertes und intensives Training in ihrer Vorbereitung auf eine Solokarriere oder auf die Tätigkeit in einem professionellen Orchester zu unterstützen. Wie sehr dieses Angebot geschätzt wird, zeigt die Tatsache, dass bis heute bereits weit über 2 500 junge Musikerinnen und Musiker aus rund 50 Nationen die Meisterkurse besucht haben. Auch dieses Jahr konnten wieder mehr als 130 Studentinnen und Studenten von diesem reichhaltigen Bildungsangebot Gebrauch machen.

Im Rahmen der Meisterkurse fanden neun Konzerte der Professoren und der Teilnehmerinnen und Teilnehmer statt.

Renovation Rheinbergerhaus

Das Rheinbergerhaus wurde in diesem Jahr einer sanften Renovation unterzogen. Besonders erfreulich ist der Umstand, dass es gelungen ist, im Dachraum eine Bibliothek einzurichten. So können nun alle Bücher, Noten, Zeitschriften und Tonträger an einem zentralen Ort untergebracht werden. Die Katalogisierung erfolgt in kleinen Schritten, wobei eine EDV-gestützte Verwaltung angestrebt wird.

Im Rahmen der Festlichkeiten zum 100 Jahr-Jubiläum des Regierungsgebäudes wurde ein Tag der offenen Tür des Regierungsviertels durchgeführt und auch das Rheinbergerhaus der Öffentlichkeit vorgestellt.

